

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).
Verantwortlicher: Kögler (mit
Kassabuch der Gumm.-u. Hei-
tungs) von 11-12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.
Abonnements:
Jahresabonnements gegen
Vorauszahlung der billigen fest-
gestellten Gebühren entgegen:
— Bei Abbestellungen Preis-
nachschlag.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.
Verlagspreisen-Gewinn 500.000.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . fl. 1.50
Halbjährig . . . fl. 3.00
Jahresabonn. . . fl. 6.00
Für Cilli mit Zustellung in's
Haus:
Monatlich . . . fl. —.55
Vierteljährig . . . fl. 1.50
Halbjährig . . . fl. 3.—
Jahresabonn. . . fl. 6.—
Für's Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 74. Cilli, Sonntag, 15. September 1901. 26. Jahrgang.

Der heutigen Nummer der „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 37 der Beilage „Die Südmarch“ mit der Erzählung: Das japanische Schränkchen, bei.

Südmarch.

(Schluß des von Heinrich Wastian in der Hauptversammlung zu Wolfsberg erstatteten Tätigkeitsberichtes.)

Im abgelaufenen Vereinsjahre 1900 zählte die „Südmarch“ 191 Ortsgruppen, davon entfielen auf Kärnten 31, Krain 4, Küstenland 4, Niederösterreich 34, Oberösterreich 7, Salzburg 12, Steiermark 81, Tirol 17, Vorarlberg 1. Davon sind 19 Frauenortsgruppen und zwar in Klagenfurt, Villach, Gottschee, Mödling, Wien, Wiener-Neustadt, Linz, Hallein, Zell am See, Bruck, Cilli, Drautal (Hohenmauthen), Eggenberg, Graz, Judenburg, Leoben, Marburg, Pettau und Innsbruck. Die akademische Jungmannschaft, auf deren jugendfrische Arbeitskraft wir ja besonders rechnen, ist in fünf Ortsgruppen vereinigt und zwar zu Wien, Graz (akad.-techn. Gruppe), Graz (Gruppe der nicht Farben tragenden deutschen Studenten), Innsbruck (Deutsche Finkenstaffel) und Innsbruck (Wartburg). Während wir im Jahre 1899 eine erfreuliche Zunahme von 31 Ortsgruppen verzeichneten, können wir diesmal höchst bedauerlicherweise nur neun Neugründungen von Zweigen der „Südmarch“ melden; zumal in Ober- und Niederösterreich und in Tirol und Vorarlberg könnte in dieser Hinsicht noch viel geschehen. Gegenwärtig zählt der Verein rund ungefähr 25.000 Mitglieder.

Die Zahl der Gründer hat sich auch im abgelaufenen Vereinsjahre wieder beträchtlich vermehrt; es sind deren nicht weniger als 32 zugewachsen; somit zählt der Verein dormalen 190 Gründer.

Deutsche Hoffnung.

Vorposten sind wir hier. Windische Wellen
Auspülen schon des deutschen Volkes Fuß.
Doch wir sind treu, wir halten gute Wacht,
Die Brüder können sich auf uns verlassen,
Wir weichen nicht, wir stehen fest und stark.
Mag, wie die wilde See den Fels umbrandet,
Der Feinde Wuthgeheul uns auch umtoben,
Wir weichen nicht, wir stehen fest und stark,
Wir Deutsche beugen unser Knie vor Gott,
Doch unsern Nacken vor den Menschen nie,
Und unsere ist die Zukunft, unser, unser!
Dann wird, du schöne, grüne Steiermark,
Von deinen Bergen Luthers Fahne wehen,
In deinen Thälern wird der Morgenwind
Hellstimmige Lutherlieder weitertragen,
In deinen Städten wird gen Himmel hoch
Der Thurm von deutschen Gotteshäusern ragen,
Und von dder Kanzel wirft du, heiliges Volk,
Die Predigt von Vergebung und Versöhnung
In deiner deutschen Muttersprache hören.
Du schöne Zeit, wann wirst du endlich kommen?
O komm, o komm, wir sehnen uns nach dir!
Und wenn du kommst, das muß ein Blühen werden
Vom Elbgrund bis zur blauen Adria,
Ein Grünan und ein Blühen ohne Ende!
Dann wird der Nächstenliebe Sonne strahlen
In deutsche Herzen und in deutsches Land,
Dann wird des Glaubens Wunderblume blühen

Zunahme von Ortsgruppen bis zum Ende des Jahres	in dem Lande							Orts- gruppen Zunahme Gesamt- zahl	Anzahl der Mit- glieder in runden Summen
	Kärnten	Krain	Küstenland	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark		
1890	4	2	—	—	—	1	13	1	21
1891	1	—	—	—	—	—	10	—	11
1892	—	—	—	1	—	—	3	—	4
1893	—	1	—	—	—	—	6	—	8
1894	—	—	—	1	1	—	4	—	6
1895	4	—	—	3	—	—	10	3	20
1896	7	—	1	2	1	—	—	—	12
1897	2	1	—	7	3	1	6	6	26
1898	4	—	1	3	1	5	7	2	23
1899	5	—	1	8	—	3	13	1	32
1900	3	—	—	5	1	1	8	1	19
1901	1	—	1	3	—	—	1	3	9
	31	4	4	34	7	12	81	17	1

Dieses Verzeichnis unterscheidet sich von dem vorjährigen deshalb in manchen Stücken, weil in diesem nur die wirklich bestehenden Ortsgruppen angeführt, in dem vorjährigen aber auch die behördlich genehmigten, jedoch noch nicht gegründeten in Rechnung gezogen werden.

Durch Vermächtnisse haben im Jahre 1900 zur Kräftigung unseres Vereines in hochherziger Weise beigetragen: Herr Franz Kasemannhuber in Villach (2000 K), Herr Lorenz Greiner in Graz (200 K) und Herr Dr. Ferdinand Kolletnik in Marburg a. d. Drau (200 K). Zwei bedeutendere Erbschaften machte der Verein im Jahre 1901 nach dem Tode der Herren Apotheker Eduard Riedl in Graz und Dr. Konrad Einselt in Radkersburg; hierüber wird der nächstjährige Tätigkeitsbericht zu melden haben. Möchten doch solche erhebende Beweise treuer Volkessliebe eifrige Nachahmung finden!

Die Spenden sind, wie wir schon erwähnten, in diesem Jahre spärlicher geflossen. Die Raumverhältnisse gestatten es uns nicht, alle namentlich anzuführen; wir beschränken uns daher auf die Verzeichnung der hervorragenden. Es widmeten

uns: die Landtage der Kronländer Niederösterreich und Steiermark, sowie die Gemeinde Graz je 400 K, der Landtag von Kärnten 200 K, die Gemeinden Cilli, Gottschee, Klagenfurt, Linz, Marburg, Wiener-Neustadt je 100 K, die Gemeinde Mureck 90 K, die Gemeinden Leoben, Pettau, Böckersmarkt, Spital a. d. Drau, die Sparcasse in St. Veit a. d. Glan und der Vorschussverein in Pettau je 50 K, die Gemeinden Eisenerz, Feldbach, Vorderberg, Mann, Steyr je 40 K, die Sparcasse in Pöllau 30 K. Außerdem haben uns noch kleinere Beträge zugewandt die Gemeinden: Aflenz, Andritz, Bruck a. d. Mur, Eberstein, Eggenberg, Gleisdorf, Sonobitz, Hallein, Hariberg, Rindberg, Krems a. d. Donau, Krieglach, Langenwang, Liezen, Mariazell, Müritzschlag, Murau, Neuberg, Obdach, Oberferlach, Oberwölz, Rottenmann, Schottwien, Spital a. S., Tarvis, Uebelbach, Weitsch, Voitsberg, Wildon, Wolfsberg i. K., sowie schließlich die Bezirksvertretung Umgebung Graz. Weitere Spenden bis zum Betrage von 40 Kronen herunter liefen ein: Schauturnen in Graz 368 K 66 h, Waidhofener Verband der Bismarck-Stiftung 200 K, Fest in Wien 200 K, Grazer Sport- und Turnverein beider Hochschulen 171 K 70 h, durch die „Österr. Rundschau“ 144 K 90 h, Deutscher Volksverein in Waidhofen a. d. Ybbs 121 K 82 h, Bismarck-Ehrungs-Ausschuß in Leipzig 118 K 20 h, Ernst Horst in Graz 96 K 30 h, Handelsschule des Dr. Fink in Graz 59 K 24 h, Gruppe Nürnberg des Allgemeinen deutschen Schulvereines 59 K 10 h, Gruppe Hannover des Allgemeinen deutschen Schulvereines 58 K 78 h, Männergesangsverein Amstetten 50 K, Sedanfeier in St. Gilgen 41 K.

Unsere Sammelvorrichtungen (Uhrthürme und Zündholzständer) haben noch immer nicht die erwünschte gelbliche Ergiebigkeit bewiesen; wir müssen daher unsere Mitglieder bitten, fürderhin diesem Zweige der Geldausbringung ihre besondere Sorgfalt zuzuwenden. Mit Genehmigung der Vereins-

Die Begegnung im Waggon.

Criminal-Geschichte nach dem Englischen von H. L.

An einem düsteren, unfreundlichen Herbstabend reiste ich mit dem Nachtzuge von Euston nach Liverpool, um von hier aus mit dem Dampfer nach Belfast zu segeln, woselbst ich eine Hochzeit mitzumachen hatte.
In dem Rauchcoupé zweiter Classe befanden sich außer mir noch zwei andere Passagiere, welche die beiden Ecken des gegenüberliegenden Sitzes occupierten. Nachdem ich es mir behaglich gemacht, zündete ich mir eine Cigarre an und langte nach der Abendzeitung.
Bevor ich mich darin vertiefte, musterte ich meine Mitpassagiere. Auf Reisen pflege ich mir die Zeit gern mit Unterhaltung zu kürzen. Doch die beiden mittelalterlichen, reserviert aussehenden Herren machten keineswegs den Eindruck, als ob sie von einem Jünglinge wie mir Notiz nehmen würden.
Als wir etwa eine halbe Stunde gefahren, fühlte ich plötzlich einen leisen, eigenthümlichen Fußtritt und begegnete, aufschauend, dem durchdringenden Blick meines Gegenüber.
„Entschuldigen Sie, mein Herr“, sagte er mit seltsamem Lächeln. „Möchten Sie vielleicht die Zeitung mit mir wechseln? Wie ich sehe, sind Sie mit der Ihren fertig.“
„Ja, bitte“, entgegnete ich, ein wenig überrascht.
Während wir die Zeitungen austauschten, gab er mir abermals einen warnenden Fußtritt. Und man denke sich mein Staunen, als ich auf dem Rande seines Blattes die mit Bleistift geschriebenen Worte fand:
„Verhalten Sie sich ruhig. Ich bin Polizei-

leitung hat Herr Ingenieur L. Aufbacher in Wien 20 Zünder-Automaten an verkehrreichen Punkten der Stadt Graz aufgestellt, die den Namen der „Südmark“ weisen und hiedurch, wie durch die Farben schwarz-roth-gold ihre Bestimmung zu erkennen geben. Für diese Automaten, die unserem Vereine einen schönen Ertrag abwerfen können, wenn sie große Verbreitung finden, dürfen natürlich nur Südmarkzünder verwendet werden. Es möchte sich empfehlen, daß solche Vorrichtungen in recht vielen Orten unseres Vereinsgebietes aufgestellt würden.

Mit dem Vertriebe der verschiedenen Verkaufsgegenstände des Vereines war es, wenn wir von den Zündhölzern absehen, auch in diesem Jahre nicht am besten bestellt. Alle unsere Waren (Seife, Briefpapier, Postkarten, Bahnsticker, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Cigarettenpapier, Vereinsabzeichen u. s. w.) seien darum den Ortsgruppen zu wiederholtenmalen warm empfohlen.

Wie in den Vorjahren, erschien auch 1900 wieder und zwar zum viertenmale der Südmark-Kalender, dieses hübsch ausgestattete, reichhaltige und zweckdienliche Jahrbuch, das, von echtem deutschvölkischen Geiste erfüllt, den Südmarkgedanken verbreiten und kräftigen, sowie Volksbildung und deutsches Volksbewußtsein zu heben trachtet. Gleichzeitig gelangte zum erstenmale ein Südmark-Wandkalender für 1901 zur Ausgabe, der, von Künstlerhand prachtvoll ausgestattet, außer dem Kalendarium, den Stempelstücken und den Angaben über Postgebühren eine Uebersichtskarte der Südmark-Ortsgruppen bringt.

In praktischer und handfamer Ausstattung wurde auch ein Südmark-Liederbuch herausgegeben, das eine treffliche Auswahl der schönsten und beliebtesten völkischen Lieder ernster und heiterer Art enthält. Bei dem billigen Preise von 20 Hellern für ein Stück versteht es sich wohl von selbst, daß jedes Mitglied sich in den Besitz dieses inhaltsvollen Büchleins setzen sollte.

Die niederösterreichischen Ortsgruppen zeigten im Zulmonde 1900 an, daß sie vom neuen Jahre ab gedruckte „Mittheilungen“ an ihre Mitglieder herausgeben werden, die mindestens viermal jährlich erscheinen sollen; tatsächlich gelangten auch im Laufe dieses Jahres zwei solche Blätter zur Verfertigung.

Im Jahre 1900 gewährten wir 42 Darlehen im Gesamtbetrage von 20.814 K 53 h. Davon erhielten: zwei Schulen (in Schönstein bei Gills und Laag in Tirol) 3000 K, fünf Vorschusscassen 509 K, 14 Gewerbetreibende 9029 K, sieben Bauern 2690 K, neun Studierende 2040 K, fünf Beamte 640 K. Weiters wurden an Spenden als einmaligen Unterstützungen 20.781 K 18 h gegeben. Hievon erhielten: 10 Gewerbetreibende 1394 K,

acht Bauern 740 K, vier Lehrer 510 K, sechs Schüler 530 K, sechs Beamte 340 K, 13 Schulen 1918 K (hievon entfallen für zwölf Freiplätze in Görz 360 K, für die Suppenanstalt und Studentenküche in Gottschee und für die Suppenanstalt in Tüffer je 150 K); weiters wurden für Kindergärten 2360 K (davon für Burgstall in Tirol 2000 K) gespendet, dann wurden unterstützt: die Mädchenherberge in Marburg mit 450 K, das Studentenheim in Pettau mit 1000 K, die Freiwillige Feuerwehr in Mitterdorf bei Gottschee mit 60 K, die Volksbücherei in Tarvis mit 50 K, der Südmärkische Sängerbund in Pola mit 150 K, das Deutsche Vereinshaus in Pettau mit 200 K; für die Ueberschwemmten in Gills wurden 1348 K, für die Abbrändler in St. Magdalena bei Villach 800 K, dem Hilfsausschusse für die Ueberschwemmten in Weitenstein und Schönstein 2000 K und für Weihnachtsspenden an verschiedenen Schulen 1180 K bewilligt. Die Frauenortsgruppe in Marburg erhielt 500 K als weitere Unterstützung für ihre Diensthötenherberge, dem Deutschen Heim in Mann und der Deutschvölkischen Stellenvermittlung in Wien wurden 200 K zugewandt; an Studierende wurden zur Ermöglichung oder Fortsetzung ihrer Studien Stipendien im Betrage von 3237 K gegeben.

Wir sehen uns übrigens im Hinblick auf mehrere Fälle dieser Art veranlaßt, die Ortsgruppen zu ersuchen, daß sie nicht eigenmächtig, ohne vorher die Zustimmung der Hauptleitung eingeholt zu haben, Spenden aus den Ortsgruppengehältern widmen, schon deshalb, damit nicht, wie es schon mehrmals sich getroffen hat, Vereinsleitung und Ortsgruppe unbewußt zu einem und demselben Zwecke Unterstützungen verleihen, und dann auch um des höheren Gesichtspunktes willen, daß nicht durch ein solches Vorgehen der Ortsgruppen die Einheitlichkeit und das feste Gefüge des Vereines gelockert werde. Von 191 Ortsgruppen haben nur 87 Spenden geschickt und zwar im Betrage von 13.151 K 5 h; davon sind 1769 K 80 h aus den Sammelbüchern.

Die Südmärkische Volksbank in Graz, die auf die Anregung der Hauptleitung hin ins Leben trat, wurde im Sinne des Genossenschaftsgesetzes am 2. Nebelungs 1900 als Genossenschaft mit beschränkter Haftung errichtet, und es wurde der bezügliche Vertrag zufolge Bescheides des k. k. Handelsgerichtes in Graz amtlich verbucht. Die Hauptleitung hat die Gründung dieser Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft im weitgehendsten Maße unterstützt und gefördert. In ihrer Sitzung am 7. Lenzmonds (März) 1900 bewilligte sie 2000 K als Zuschuss zu den Gründungskosten, 1000 K als Beitrag zum Reservefonds, kaufte 200 Geschäftsanteile zu je 20 K und machte überdies eine Spareinlage von 20.000 K; außerdem wurden in

späteren Sitzungen eine weitere Spareinlage von 20.000 K, wovon 6000 K unverzinslich angelegt sind, sowie ein gleichfalls unverzinsliches Darlehen von 2000 K bewilligt. Die Südmärkische Volksbank entwickelte sich nun in ganz selbständiger, von der „Südmark“ völlig getrennter Weise unter eigener Leitung weiter.

Die Lehrlingsvermittlung, die sich besonders die Männerortsgruppe Marburg angelegen sein ließ, brachte abermals nicht den gewünschten Erfolg. Der Lehrlingsbedarf wird durch die Lehrlinge deutscher Abstammung nicht gedeckt, und fast jeder Tag bringt uns die trübende Kunde, daß der Zugang slovenischer und kroatischer Lehrlinge zunimmt, was die für unsere Sache höchst gefährliche Folge haben wird, daß der deutsche Handwerker- und Gewerbebestand im gemischtsprachigen Gebiete immer mehr an Boden verliert.

Um auf dem Gebiete der Lehrlingsfrage eine sichere und gesunde Grundlage für den Nachwuchs des deutschen Gewerbe- und Handwerkerstandes zu erzielen, ist es nothwendig, daß von den Ortsgruppen und Schulleitungen aus deutschen Gegenden tüchtige und lernbegierige Knaben an die Sprachgrenze und in das völkisch gefährdete Gebiet gebracht werden.

Die Studenten-Küchen der Marburger und Gottscheer Ortsgruppe waren gut besucht, und es wurden in beiden Städten zahlreiche Mittelschüler aus unserem völkischen Wehrschutze verpflegt.

Die aus den Geldern der Emerich Teufmann-Stiftung geschaffene Wanderlehrer-Stelle bezog nach dem Eintritte des Herrn Dr. Friedrich Sueti in die Schriftleitung der „Grazener Tagespost“ Herr Emanuel Ulrich, der bis zu seinem Eintritte in die Schriftleitung der „Österr. Rundschau“ im Frühjahr 1901 im Dienste unseres Vereines pflichteifrig und erfolgreich thätig war und einer großen Anzahl von Ortsgruppen in Steiermark, Kärnten, Tirol, Nieder- und Oberösterreich Besuche abstattete. Außerdem hat unser Hauptleitungsmitglied Wastian sehr häufig bei festlichen Anlässen, Versammlungen und Ortsgruppentagen an den verschiedensten Orten über die Ziele der „Südmark“, sowie über völkische Erziehung und Abwehrthätigkeit gesprochen. Da es öfter vorgekommen ist, daß sich Leute erbieten, in den Versammlungen unserer Ortsgruppen Vorträge zu halten, ersuchen wir, sofern die Betreffenden der Ortsgruppenleitung nicht persönlich bekannt sind, uns jedesmal hievon zu verständigen, damit wir nachforschen können, ob das jeweilige Anerbieten für unseren Verein wohl auch förderlich sei.

Die Thätigkeit der Ortsgruppen ließ, im großen und ganzen betrachtet, viel zu wünschen übrig, da so mancher unserer Zweige eigentlich nur ein bescheidenes Leben auf dem Papiere und höchstens

Detectiv. Unser Reisegefährte ist Burnside, von dem Sie natürlich gehört haben werden. In Liverpool harret meiner ein Arrestbefehl für ihn. Ich muß daher sehen, ihn sicher dorthin zu bringen und ihn möglicherweise noch vor unserer Ankunft daselbst dingfest machen. Zählen, falls nöthig, auf Ihren Beistand. Kommen Sie in Stafford ins Buffetzimmer.“

Natürlich wußte ich, wer Burnside war — ein Secretär Lord A's, der mit den Brillanten der Lady durchgebrannt war und dazumal viel von sich reden machte.

Bei unserer Ankunft in Stafford, wo der Zug fünf Minuten Aufenthalt hatte, war ich begreiflicherweise in hoher Aufregung. Sobald der Zug hielt, steckte ich die Zeitung ein und eilte ins Buffetzimmer, wo gleich darauf auch der Detectiv mit der harmlosesten Miene von der Welt erschien. „Sehen Sie sich um“, flüsterte er, neben mich tretend; „er steht dort drüben an der Caffeschenke. Falls er Lunte riecht, wird er sich aus dem Staube machen. In Crewe scheint er jemand zu erwarten, denn in Euston sandte er ein Telegramm dorthin, und ich hörte, daß der Telegraphist sich nach einer Nummer erkundigte, es war 2964.“

„Das ist ja die Nummer unseres Wagens“, sagte ich.

„Freilich. Das Telegramm scheint demnach eine Aufforderung für den Anderen enthalten zu haben, sich in Crewe zu ihm zu gesellen, und wenn das geschieht, dürfte das Paar mir in Liverpool viel zu schaffen machen!“

„Und was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich gleich nach unserer Abfahrt abzuhäfen, ihn zu fesseln und unter den Sitz zu schieben, so daß sein Complice ihn in Crewe nicht vorfindet und, ihn in einem anderen Abtheil vermuthet, den ganzen Zug nach ihm durchstöbert. In Liverpool

kann dann die Polizei unseren Arrestanten mit Beschlag belegen, während ich dem anderen Vogel folge, da ich nicht weiß, welcher von Beiden die Juwelen hat, an deren Wiedererlangung mir am meisten gelegen ist.“

„Aber falls sich unterdessen andere Passagiere in unserem Abtheil niedergelassen haben?“

„Das können sie nicht. Ich habe den Schaffner instruiert. Sie werden mir, wenn nöthig, helfen, nicht wahr?“

„Natürlich“, sagte ich, denn die Sache war ganz nach meinem Geschmack.

Als wir die dritte Station nach Stafford hinter uns hatten, legte der Detectiv seine Zeitung aus der Hand und fuhr sich mit dem Taschentuch leicht über die Lippen. Dann erhob er sich und machte sich am Gepäckbrette zu schaffen, als suche er dort etwas. Doch plötzlich hatte er sich mit einem kühnen Satz auf Burnside gestürzt und hielt denselben mit seinem Knie in der Ecke fest.

„Schnell halten Sie seine Hände!“ rief er.

Herzspringend, erfaßte ich die Hände des Schurken, als er soeben im Begriff war, damit in die Tasche zu fahren. Im selben Moment sah ich, daß sein Gesicht mit dem Taschentuche des Detectiv bedeckt war, welchem ein starker, süßlicher Geruch entströmte. Nachdem er sich einige Augenblicke verzweifelt gewehrt, schien sein Bewußtsein zu schwinden.

„All right!“ sagte der Detectiv. „Das war harte Arbeit! Pff! Schnell die Fenster auf, sonst benebelt das Chloroform uns ebenfalls.“

Ich folgte seinem Geheiß, auch mir schwindelte bereits der Kopf. Unterdessen hatte der Detectiv Hände und Füße des Bewußtlosen gefesselt.

„So“, sagte er dann, „nun helfen Sie mir, den Spitzbuben unter den Sitz zu legen.“

Mit Mühe hoben wir den schweren Körper auf und schoben ihn unter das Polster.

„Und nun zur Sicherheit noch die Reisende darüber! Famos! Nun mag sein Herr College unser Coupé visitieren!“

Als der Zug in Crewe einlief, erblickte ich auf dem Perron einen großen, schwarzbärtigen Herrn, der die Wagennummern zu inspizieren schien.

„Das ist er“, sagte mein Reisegefährte. Ich will den Schaffner schleunigst ersuchen, eine Tafel mit dem Vermerk „Reserviert“ vor diesen Abtheil zu hängen. Wir können den Schwarzbart hier nicht brauchen.

Damit stieg er aus und schloß die Thür.

Der Räuber unter dem Gefäß ließ jetzt schwere Athemzüge vernehmen und gab Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins. Ich mußte bekennen, mir war unbehaglich zu Muth, als der Schwarzbärtige jetzt, langsam an unserem Wagen vorüber schreitend, einen scharfen Blick hineinwarf.

Jetzt erschien ein Schaffner und befestigte eine Tafel mit der Inschrift: „Reserviert“ am Fenster des Coupés.

Erleichtert stieg ich aus, schloß die Thür und blieb draußen stehen, bis mein Reisegefährte zurückkehrte.

„Alles in Ordnung?“ fragte er. „Schön. Ich habe soeben weitere telegraphische Instructionen nach Liverpool gesandt. Nun will ich Sie ablösen, falls Sie etwas trinken wollen.“

Da mich froh, ließ ich mir am Buffet ein Glas Glühwein geben. Doch kaum hatte ich es an die Lippen gesetzt, als das Signal zur Abfahrt ertönte und ich Hals über Kopf zu meinem Wagen stürzte, dessen Thür der Schaffner hinter mir zuwarf, während der Zug sich bereits in Bewegung setzte.

Doch wer beschreibt mein Entsetzen, als ich statt des Detectiv den Schwarzbärtigen in der

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilti.

Nr. 37

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1901

Das japanische Schränken.

Erzählung von M. Carruthers. — Deutsch bearbeitet von Fr. B. Resch.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Wenn aber ein Mensch von aristokratischer Abkunft, der eine glänzenden Erziehung genossen und in der besten Gesellschaft verkehrt habe, sich einer That schuldig mache, die an Brutalität und Grausamkeit in den Annalen der Gerichte kaum ein Gegenstück finde, so könne von mildernden Umständen keine Rede sein, und der hohe Gerichtshof möge nur Gerechtigkeit walten lassen.

„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist das Motto unserer Republik,“ fuhr er fort. „Ich bitte die Herren Geschworenen, darnach zu handeln, damit unsere Brüder aus den unteren Ständen uns nicht den Vorwurf machen daß wir einen Mörder begnadigen, weil er ein Aristokrat ist. Verurtheilen Sie ihn, weil er schuldig ist. Das ist der einzige Gesichtspunkt, der Sie zu leiten hat, und aus diesem verlange ich, daß Sie volle Strenge walten lassen. Ich halte den Angeklagten für schuldig und beantrage die Todesstrafe. Ich habe hiermit nach bestem Wissen und Gewissen meine Pflicht erfüllt und ersuche Sie nun, das Ihrige zu erfüllen.“

So schloß der Generalprokurator seine Rede.

Die Todesstille, die nach diesen Worten im Saale herrschte, wurde durch einen Aufschrei auf der Galerie unterbrochen, der Felbau wie ein Messerstich durchs Herz ging.

Nachdem der Vertheidiger noch in energischer Rede das Gespenst eines möglichen Justizmordes an die Wand gemalt hatte, zogen sich die Geschworenen zurück, erklärten aber nach einstündiger Berathung den Angeklagten für schuldig. Wieder ertönte ein markerschütternder Schrei durch den Gerichtssaal — Lisa, die ohnmächtig in die Arme Walter's sank, hatte ihn ausstoßen.

Der Präsident erhob sich, um das endgiltige Urtheil zu verkünden, da trat eine dichtverschleierte schwarzgekleidete Dame vor und bat „in wichtiger Sache“ um einen Augenblick Gehör. Der Präsident zog die Stirne kraus, denn die Störung ärgerte ihn: doch nickte er bejahend, während alle Blicke sich auf Lisa, die ohnmächtig in die

Arme Walter's sank, haltend, bis zum Präsidenten-tisch vortrat.

„Herr Präsident,“ begann sie mit klarer, fester Stimme; „Majoratsherr Gundaccar von Felbau hat das Verbrechen, dessen er beschuldigt wird, nicht begangen! Dieses Dokument, das die Unterschrift des Maires und des Pfarrers von Enghien trägt, enthält das volle Bekenntnis des wirklichen Schuldigen.“

Sie überreichte das Schriftstück dem Vertheidiger, der es dem verblüfften Präsidenten gab. Während dieser das Schriftstück durchslog, herrschte im Saale athemlose Stille. Aller Augen ruhten auf der Frau, die dem Arm des Gesetzes Halt geboten hatte. Viele erkannten in ihr die Gräfin Pohitonoff.

„Baron Gundaccar von Felbau ist unschuldig! — Graf Wladimir Stroganoff soll sofort verhaftet werden!“ sagte jetzt der Präsident.

„Graf Wladimir Stroganoff ist vor ein höheres Tribunal berufen worden und steht bereits vor seinem Richter!“ kam es zitternd von den Lippen der Wittve. „Er ist gestern in meinen Armen gestorben!“

Isabella fühlte, daß ihre Kräfte sie zu verlassen drohten. Der ganze Gerichtssaal tanzte vor ihren Augen in ihren Ohren summt es und sie wäre zu Boden gestürzt, wenn der Vertheidiger sie nicht in seinen Armen aufgefangen und auf eine der Bänke gelegt hätte.

Jetzt entstand am äußersten Ende des Saales eine heftige Bewegung. Ein schlanker, kräftiger, blonder Mann sprang von seinem Sitz und bahnte sich rücksichtslos durch die Menge einen Weg bis zu der Ohnmächtigen hin, die er dann wie ein kleines Kind auf seine Arme nahm, und aus dem heißen, überfüllten Gerichtssaal trug.

Es war Eduard Dennyson.

Kurz nach der Freilassung Felbau's verließ die Familie Paris. Isa lebte mit ihrem Kinde auf Schloß Felbau, dessen häufiger Besucher Eduard Dennyson wurde.

Allmählich erwachte in ihrem Herzen die erste Liebe wieder und sie empfand immer deutlicher, daß das Gefühl, welches sie Wladimir entgegengebracht, nur überschwengliches Mitleid gewesen.

Ein tiefer Schmerz war ihr noch beschieden, ehe sie für immer ihr Leben an dasjenige Eduard's knüpfte. Der kleine, zarte Fedor wurde von Diphtheritis heimgesucht und starb. Die alte Gräfin Pohltonoff vergoß keine Thräne, als sie die Todesanzeige las — und doch hatte sie stets vorgegeben, das Kind abgöttisch zu lieben! Sie wollte eben nur einen Erben haben, und diesen hatte sie ja in Nadine's Sohn, den sie in seine vollen Rechte einsetzte und der unter ihren Augen heranwuchs.

Koskavitsch, der laut Bekenntnis Wladimir's seine falschen Aussagen nur gezwungen gemacht haben sollte, wurde auf freien Fuß gesetzt. Da er sein Schäfchen ins Trockene gebracht hatte und von der alten Gräfin auch noch ein hübsches Sümmechen für die geleisteten Dienste erhielt, machte er sich auf den Weg nach Rußland.

Aber die Nemesis ereilte ihn, er sah sein Vaterland nie wieder, denn er wurde das Opfer eines Eisenbahnzusammenstoßes.

Isabella trug zwei Jahre den Wittwenschleier. Erst als die Wunden, die ihr die furchtbaren Ereignisse ihrer ersten Ehe geschlagen, vollständig vernarbt waren, legte sie ihn ab und trat mit Eduard Dennyson vor den Altar.

Auf Schloß Felbau wurde am 1. Mai 188* die Hochzeit gefeiert.

„Lisa, geliebtes Weib, jetzt sind wir wieder allein! Ich habe viel gesündigt, aber auch viel gelitten, die Prüfungszeit war schwer. Nun soll es auf Schloß Felbau nur glückliche und fröhliche Menschen geben!“ sagte nach der Abreise des jungen Paares Gundaccar, seine Frau umarmend.

„Amen!“ kispelte Lisa und schmiegte sich sich glückstrahlend in die Arme ihres ergrauten, aber noch immer sehr schönen Gatten.



In einem kalifornischen Stiefelpußeratelier.*)

In San Francisco hört das Reich der Stiefelpußerjungen, die die Straßen Londons, New-Yorks und anderer Großstädte der alten und neuen Welt schon unsicher machen auf. Hier, in der großen Goldstadt am Stillen Meer, ist der Stiefelpußer ein Mann und zählt zu den Künstlern. Er ist ein College der feinen amerikanischen Barbieri, die, wie bekannt in ihren fürstlich eingerichteten Salons die Höflichkeit eines Lord Chesterfield mit den collegialen Manieren eines freien Bürgers verbinden.

Der Neger, der sonst den höchsten Grad der Vorkommenheit unter den amerikanischen Barbierkünstlern einnimmt, kann jedoch einen solchen unter den Stiefelpußern von San Francisco nicht beanspruchen; er hat in diesem kosmopolitischen Gemeinwesen an den kunstsinnigen Söhnen des klassischen Italiens und nament-

lich an den Irländern Mitbewerber gefunden, die ihm jene angesehenere Stellung mit Erfolg streitig gemacht haben.

Da nach der Landessitte den Hotelgästen ihr Fußzeug nur auf besonderen Wunsch von den Bedienten, und zwar sehr ungern gepuht wird und eine derartige Fußverschönerung auch in den Wohnungen durchaus nicht zur Zeit der Goldbära es verstanden, Wirthschaftsge-
schäfte, die der hohen Kulturstellung des Goldlandes würdig sind, einzurichten und es auf eine schickliche Weise sowohl den Einheimischen wie den Fremden ermöglicht, in der Oeffentlichkeit mit blank gepuhtem Fußzeug zu erscheinen.

An den belebtesten Straßen der Stadt gewahrt man hier und dort offene Holzbuden, wo die Vorübergehenden durch die Ankündigung: Boots neatly polished! (hier werden Stiefel hübsch poliert) eingeladen werden,

*) Aus dem sehr lesenswerten Reiseverke: „Allerhand Heiteres aus Kalifornien“ von Theodor Kirchhoff. (Verlag von Eduard Avenarius in Leipzig.)

näher zu treten. In den hier sprichwörtlich schmutzigen Straßen sieht man in Folge der zahlreichen bequem eingerichteten Wischbuden und der hervorragenden Leistungen der in ihnen beschäftigten Wischkünstler, denen das Publikum den schulbigen Tribut gerne opfert, mehr saubere Stiefel und Schuhe als irgendwo in der Welt.

Die Einrichtung der Wischhallen ist sauber und einfach und dabei in hohem Grade praktisch. An der Rückseite des schmalen, nach der Straße zu offenen Raumes, der meistens als überdachte Holzbude an der Außenseite eines Gebäudes steht, befinden sich zwei, vier oder sechs mit grünem oder rothem Marokkoleder oder mit braun-rothem Sammt überzogene hohe gepolsterte Sessel, deren Bequemlichkeit die Vollenbung selber ist. Vor jedem Sitze sind unten zwei kleine hölzerne Gestelle angebracht, auf welche die Sohlen und Absätze der Stiefel oder Schuhe eines Platz nehmenden Kunden genau passen.

Im Uebrigen besteht das Mobilar der Kunsthalle nebst den nöthigen Bürsten und der in einem Porzellanteller oder in einem Steinrug aufgelösten Wische und verschiedenen Strohwischen zum Reinmachen der Kleider, nur aus einem Spiegel und etlichen Schmuckstücken. An der Hinterwand hängen bunte Bilder meistens Darstellungen aus der griechischen oder römischen Mythologie, z. B. Leda mit dem Schwan, Amor und Psyche u. s. w. oder Holzschnitte von Pferderennen und von berühmten Faustkämpfern in der Arena nebst farbenprächtigen Anzeigetafeln von Feuer und Lebensversicherungsgesellschaften.

Die neuesten englischen Tagesblätter von San Francisco sind in diesen Fußverschönerungsanstalten ausgelegt, damit der Kunde sich während des Polierens seines Fußzeuges mit dem geistvollen Inhalt der Zeitungen unterhalten und sich z. B. an der genauen Beschreibung der hier tagtäglich sich wiederholenden Mordthaten, Selbstmorde, Einbrüche, Raubansfälle u. s. w. oder an den Zeugenaussagen in einem Scheidungs- oder Erbschaftsprozesse erfreuen kann.

Doch treten wir näher! Die vier Wischiers (Vandaleute von Andreas Doria) welche in der feinen Kunsthalle, die wir mit unserem Besuche erfreuen, ihr Geschäft in Gemeinschaft betreiben, bitten uns mit gewinnenden Blicken, Platz zu nehmen. Wir machen es uns auf einem gepolsterten Sessel bequem, setzen die Füße auf die Schemel — die Stiefel werden alle mal auf den Füßen poliert — und stellen unser Schuh-

werk den Söhnen des stolzen Genua zum Verschönern zur Verfügung.

Einer der schwarzäugigen Künstler, (mitunter nehmen zwei Künstler, jeder von ihnen je einen Stiefel gleichzeitig in Arbeit), der mit gewandtem Griff unsere Hosen aufgekrempt und den status quo des Fußzeuges einem kurzen Kennerblick unterworfen hat, beginnt erst den einen Stiefel und dann den andern gründlich zu reinigen. Nachdem er das Leder etwas angefeuchtet entfernt er mit einem stumpfen Messer die überflüssige alte Wische und beseitigt mit Sorgfalt die lehen Schmutz-atome.

Alsdann wird ein wenig neue Wische aufgelegt und vermittelst eines schnell über den Stiefel hin und her gezogenen Lappens von Brüsseler Teppich getrocknet. Diese erste Wische dient der zweiten Hauptlage gleichsam als Untergrund. Die zweite Wischlage wird gradatim verabreicht, während der Künstler die Politur bewirkt. Dieser arbeitet fast immer mit zwei Bürsten an einem Stiefel zur selben Zeit, und zwar mit fabelhafter Geschwindigkeit. Schon nach Verlauf von 2 Minuten erkennen wir kaum unsere Stiefel, so mächtig ist der dunkle Glanz, der aus ihnen hervorleuchtet.

Aber der Künstler ist schwer zufriedengestellt. Er polirt die Stiefel herüber und hinüber, tritt ein wenig zurück und musterte sie und beginnt mit stets neuem Eifer das Wischen, wenn er die kleinsten Mängel an ihnen entdeckt hat. Beim Schluss haucht er jeden Stiefel an, wie man die Klarheit eines Spiegels prüft, und fährt noch ein Duzendmal mit einem schmalen leinenen Lappen darüber hin und her, und nachdem er sich von der Vollkommenheit seiner Arbeit überzeugt hat, ergreift er den Strohwisch.

Wir steigen herab von unserem erhabenen Sitze. Mit dem Strohwisch und einer Bürste geschickt zusammen arbeitend, entfernt der kunstsinige Sohn Italiens den Staub der Goldstadt von unseren Kleidern, beseitigt etwaige Fettflecken mit einer uns scharf in die Nase ziehenden Ammoniaklösung und bürstet sorglich unseren Hut ab. Wir greifen hinter den Rockschloß in die Geldhosentasche, überreichen ihm das übliche Honorar von 5 Cents (= 20 Heller) — an Sonn- und Feiertagen und in den Gasthöfen kostet das Wischen zehn Cents — empfehlen uns mit gegenseitiger vorzüglicher Höflichkeit und wandern zufrieden unseres Weges dahin, stolz, daß keiner der zahlreich Lustwandelnden den Glanz unserer Stiefel in den Schatten stellen kann.



Herbstlied.

Durch die Wälder streich' ich munter,
Wenn der Wind die Stämme rüttelt
Und mit Rascheln bunt und bunter
Blatt auf Blatt herunterfchüttelt.
Denn es träumt bei solchem Klange
Sich gar schön vom Frühlingshauche,
Von der Nachtigall Gefange
Und vom jungen Grün am Strauche.

Lustig schreit' ich durchs Gefilde,
Wo verdorrte Disteln niden;
Dent' an Maientröslein milde
Mit den morgenfrischen Bliden.
Nach dem Himmel schau' ich gerne,
Wenn ihn Wolken schwarz bededen;
Dent' an tausend liebe Sterne,
Die dahinter sich verstecken.

Fr. v. Sallet.

Last des Glückes.

Nichts, so hört' ich oftmals sagen,
Sei so schwer wie Glück zu tragen.
Freilich, freilich! Eins nur fragt sich,
Was von beiden schwerer trägt sich,
Eig'nes Glück, das du nicht hast
Oder fremden Glückes Last.

M. H.

In's Album.

Die Liebe, wenn sie neu, braust wie ein
junger Wein;
Je mehr sie alt und klar, je stiller wird
sie sein.

Angelus Silesius.

Du hattest kein Glück, und ich hatte keins;
Wir nahmen einander, nun haben wir eins.
Wo haben wir es hergenommen?
Es ist vom Himmel auf uns gekommen.

Mübert.

Gegen kalte Füße. Nervöse Leute, die an kalten Füßen leiden und in dem Kopfe Hitze haben, mögen abends vor dem Schlafengehen die Glieder, besonders die Füße, mit einem ausgewundenen Handtuch abreiben. Es hilft auch, vor dem Zubettgehen die Füße in kaltes Wasser einzutauchen, worauf man sich, ohne die Füße abzutrocknen, in das Bett legt und für Wärme sorgt.

Herstellung der hellen Farbe bei Eichenmöbeln. Wenn eichene Möbel hell bleiben und namentlich die Poren sich nicht schmutzig absetzen sollen, so verfährt man folgendermaßen: Man nehme gute

Weizenstärke, brühe dieselbe mit dem Hammer fein, mache sich einen breiten Holzspachtel, rühre starke, gute, gelbe Politur mit der Stärke zu einem dicken Brei an und schmiere denselben mittels des Spachtels in die Poren, indem man quer über das Holz fährt und es eine halbe Stunde lang trocknen läßt. Dann zieht man mit einer Ziehlinge das so getränkte Holz ab, damit nur die Poren voll bleiben; wo noch offene Poren sind, verfähre man wie zuvor. Soll das Holz poliert werden, so schleife man es mit Bimsstein und Öl und poliere dann; bleibt es jedoch matt, so kann es mit weißem Wachs und Terpentinöl angerieben werden und wird dann mit wollenen Lappen tüchtig gerieben. Terpentinöl und Wachs auf Eichenholz gestrichen, ohne vorher die Poren verklebt zu haben, hält sich nicht lange sauber und hell.

Goldrahmen. Wenn an Goldrahmen das weiße Holz zum Vorschein kommt, bestreicht man dasselbe, soll es mattgold sein, mit gelber Eifarbe, läßt diese etwas trocknen und tupft mit Watte Goldstaub darauf. Poliert gewesene Stelle bestreicht man mit flüssigem Gummi arabicum und überlegt sie mit Schaumgold, das man mit Watte fest aufdrückt.

Spiegel und Silbergläser zu reinigen. Man reinigt dieselben am besten mittels eines ziemlich trocken ausgedrückten Schwammes, der in frisches Wasser getaucht war, und reibt dann mit einem zweiten, mit Spiritus befeuchteten, nach. Darauf werden die Gläser mit einem Musselinbausch, der mit feingepulverter Kreide gefüllt ist, betupft und mit einem weichen, alten seidenen Tuch poliert.

Zur Verdünnung dick gewordener Tinte diene niemals Wasserzusaß, sondern man gieße von Zeit zu Zeit einige Tropfen Theeaufguss von einer schwarzen Theesorte zu. Die im Thee enthaltene Gerbsäure verhindert die Zersetzung der Tinte und macht schleimig gewordene wieder brauchbar.

Von metallenen Geschirren sind silberne, ferner aus reinem Zinn bestehende, sowie untadelhaft verzinnnte unbedenklich; doch muß hinsichtlich zinnerner und verzinnter Geschirre bemerkt werden, daß im Handel sehr viel Geschirr vorkommt, dessen Zinn stark bleihaltig und gesundheitschädlich ist.

Wie beseitigt man Oelflecke aus

der Wäsche? Um Oelflecke, die während des Nähens mit der Maschine in Wäsche gerathen, zu beseitigen, muß man dieselben mit einer zu einem Brei gerührten Mischung von Aether und Magnesia bestreichen und diese so lange darauf lassen, bis der Aether verflüchtigt ist und nur das Pulver zurückbleibt, welches ganz leicht weggeblasen werden kann.

Zur Mode. Frau (ein Modejournal vom vorigen Monat durchblättern): „Ach, sieh' mal, Arthur, was man damals für komische Hüte trug!“

Merkwürdige Controle. Gast (in der Kneipe zum andern): „Schreiben Sie sich nicht auf, wie viel Bier Sie trinken?“ — „Nein, ich trinke einfach zu jedem Glas Bier einen Cognac; so viel Cognacs ich nachher habe, so viel Glas Bier habe ich dann selbstverständlich auch zu zahlen!“

Streber-Carrière. (Zukunftsbild.) „Wie war es nur möglich, daß genannter junger Staatsbeamter eine so rasche, glänzende Carrière gemacht?“ — „Nun, der hat eine alte, häßliche, aber einflußreiche Vorgesetzte geheiratet!“

Verschnappt. Tourist: „Daß aber die Porzellen gar so theuer sind?“ — Dorf-wirt: „Na, was glauben S' was das kost't, wenn man erwischt wird!“

Unverfroren. Dienstmädchen (am Tage nach der Hochzeit zu der jungen Frau): „Sehen Sie, Madame, Sie meinten, die fünf Lampen, die Sie zur Hochzeit geschenkt bekommen haben, wären zu viel. . . eine ist jetzt schon caput!“

Gemüthlich. Passagier (während der Fahrt): „Wie? Der Zug geht nach dieser Richtung? Dann bin ich ja in den verkehrten Zug gestiegen! Kann der Zug nicht halten?“ — Schaffner: „Nein, das geht nicht! Vielleicht aber passiert was an der Maschine, dann wird sofort gehalten!“ (Flieg. Bl.)

Boshaft. Wirt: „Sie scheinen nicht zu glauben, daß das Naturwein ist?“ — Gast: „O ja, denn so sauer läßt er sich künstlich gar nicht herstellen!“

Schwacher Trost. „So, Sie wollen Ihr jüngstes Töchterchen Sabine taufen?“ — Vater (einer tüchterreichen Familie): „Ja, vielleicht wird sie dann auch einmal geraubt!“

noch — wenn es gut geht — in den Cassen-berichten des Herrn Zahlmeisters führt. Und doch sollte jede Gruppe sich vor allem auch gegenwärtig halten, daß sie selbst dann, wenn sie in ihren Geldabfuhr an die Hauptleitung nichts Namhaftes leistet, doch unter allen Umständen eine völkische Stellung zu behaupten hat. Hierzu bedarf es aber ernstlicher und zäher Pflichterfüllung! Wir verweisen auch heuer wieder, wie im Vorjahre, auf die Wichtigkeit der Ortsgruppentagungen und auf den Wert des engeren Zusammenschlusses der Gruppen eines Bezirkes zu gemeinsamer Werbung und Arbeit.

Außer einigen völkischen Gedanktagen, Sommerfesten u. dgl., wurde auch im Jahre 1900 das Fest der Sonnenwende, der schöne, altgermanische Brauch, fast überall in unserem Vereinsgebiete freudig und begeistert begangen; in allen Gauen kündeten die Flammenzeichen, daß mit dem wiederbelebten Brauchtume auch das stolze Volksbewußtsein die Deutschen wieder befeele, das solange von falschen Freunden niedergehalten war und fast zu ersterben drohte. Den Flammenschwur auf unserer Berge Böschchen wird uns kein Slave und kein Scherge löschen! Um den Sinn für die schöne Feier zu vertiefen und dieser noch weitere Pflege angedeihen zu lassen, veranstalteten wir eine Neuaufgabe unserer Sonnenwendflugschrift, deren Verbreitung gewiß auch ein Stück völkischer Kleinarbeit ist.

Ein weiteres Flugblatt beschäftigte sich mit der am 31. Julmonds 1900 durchgeführten allgemeinen Volkszählung; wir hatten darin unsere Ortsgruppen, auf die Hezereien und Winkeltzüge unserer Gegner ein wachsameres Auge zu haben und im Kreise der eigenen Volksgenossen in geeigneter aufklärender Weise auf die hohe Bedeutung der Zählung aufmerksam zu machen.

Zur Kräftigung unserer Mittel und zur Verbreitung des in uns verkörperten Gedankens ließen wir nach erfolgtem Preisaus schreiben nebst einer Neujahrskarte eine Reihe von künstlerisch wertvollen Postkarten, darunter fünf preisgekrönte, erscheinen, deren Abfah jedoch keineswegs in einem erfreulichen Verhältnisse zu unseren Kosten und Absichten steht.

Im Laufe des Berichtjahres wurden schließlich die ersten südmarkischen Volksbüchereien gegründet, deren jede eine Art geistigen Sammelpunktes unserer Volksgenossen bilden soll. Dem Vereine wäre dies nicht möglich gewesen ohne die hochherzigen Geldgeschenke, die für diesen Zweck Herr Dr. Michael Hainisch, Dozent für Volkswirtschaftslehre in Wien, unserem Vereine übergab, dem wir somit den größten Dank schulden. Die rasche Durchführung des Gedankens ermöglichte uns der Vorstand der Wiener Centralbibliothek, Herr Universitätsprofessor Dr. E. Reyer, der überdies dem Vereine Spenden verschiedener Art zukommen ließ, wofür auch ihm hier bestens gedankt sei. Unsere Büchereien be-

ruhen alle auf denselben Grundlagen: die Gemeinde, in der die Bücherei errichtet wird, stellt den Bücherraum und die Büchergestelle unentgeltlich bei, und unsere Ortsgruppe sorgt für die Leitung. Für die Benützung der Bücherei, die theils schöngestigen, theils belehrenden Inhaltes ist, muß eine Monatsgebühr von 10 Hellern und für die Entlehnung eines Buches eine Gebühr von 2 Hellern entrichtet werden, damit ein kleiner Geldstock entsteht, aus dem die Nachschaffung und das Einbinden schadhaft gewordener Bände bestritten werden kann.

Im Winter des abgelaufenen Vereinsjahres wurden also auf dieser Grundlage, die sich in Amerika und im Deutschen Reiche für Büchereien der Art, wie wir sie brauchen, als die einzig richtige bewährt hat, Volksbüchereien mit einer Anzahl von 1000 bis 1500 Bänden in den folgenden Orten gegründet: Gills, Mahrenberg, Murek, Stadlersburg, Rann und Böckermarkt. Eröffnet wurden sie allerdings erst im Laufe der ersten zwei Monate dieses Jahres, da die Aufnahme und Anordnung geraume Zeit in Anspruch nahm. Im Ausweise unserer Geldgebarung werden die sehr bedeutenden Ausgaben hiesfür gleichfalls erst im nächsten Jahre erscheinen, da sie in den Hornung d. J. fielen.

Außer diesen völlig neuen Einrichtungen war die Vereinsleitung auch bestrebt, dem Ansuchen schon bestehender Volksbüchereien, die theilweise im deutschen Sprachgebiete liegen, aber unseren Volksgenossen auch dort geistige Förderung und völkischen Halt geben sollen, nach Kräften in größerem oder geringerem Ausmaße zu willfahren.

Die Vereinsleitung hofft, da ihr die beiden erwähnten trefflichen Männer ihre weitere Beihilfe in Ausbilde stellten, die auf die Büchereien gerichtete Thätigkeit fortsetzen und einen ähnlich günstigen Bericht hierüber auch im nächsten Jahre vorlegen zu können.

So wollen wir denn mit all den Volksgenossen und Volksgenossinnen, die eines unbeugsamen völkischen Willens sind, in nimmermüder Begeisterung weiterarbeiten.

Unablässiges Handeln und unbeugsame Festigkeit fordert von uns die ernste Zeit; fern sei von jedes ängstliche Zaudern und Schwanken, wir brauchen vollwertige deutsche Männer und Frauen. In unserem Schutz- und Trugbunde darf es keine bloße Augenblicksbegeisterung und Phrasenbalg-tretei geben, sondern das eherner Bewußtsein der Pflicht und die vielgerühmte deutsche Treue müssen uns befeelen.

Dann erst wird in uns die Kraft zur ausgiebigen völkischen Selbsthilfe reifen. Ein Volk, das seine Stellung behaupten und seine Zukunft sichern will, muß vor allem in Treue seine Pflichten

erfüllen und darf nicht zum weltgeschichtlichen Müßiggange herabsinken!

Drum: Auf, mein Volk! Ob dreist und dreister
Heran sich wagt der Feinde Trug,
Dich schützen alle guten Geister,
Auch du stehst in Germanias Schut.
Mit ihrem Schilde wird sie uns decken,
Mit ihres Wodanspeeres Schaft
Aus Aschereften Flammen wecken,
Verdoppeln des Beherzten Kraft.
Drum seid getrost, die ihr die Treue,
Die alte Liebe ihr bewahrt,
Ihr, die ihr ohne Furcht und Reue
Euch um die hohe Mutter schart!
Ihr, die am Weisheitsborn euch labet
In weißeroller Mitternacht,
Und ihr, die ihr nach Schätzen grabet
In eurer Berge tiefem Schacht,
Ihr Hirten auf den grünen Ämen,
Ihr kühnen Jäger froh und frei,
Mit euren Reben, euren Halmen,
Ihr Winzer, Bauern strömt herbei!
Vereint euch mit dem Volk der Städte,
Reicht ihm die treue Bruderhand,
Und ruft es brausend um die Wette:
Sie deutsches Volk! Sie deutsches Land!

Gehet dem Fürstbischof Dr. Napotnik noch immer kein Licht auf?

Im März laufenden Jahres wurde der frühere verantwortliche Redacteur des „Slov. Gosp.“, der Schriftsetzer Augustin Janscha, wegen einer Reihe von Gehartikeln, die in dem genannten Blatte erschienen waren und ihre Spitze gegen die Deutschen Pettau und insbesondere gegen die dortigen deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden richteten, von dem Marburger Kreis als Schwurgerichte ob Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung zu einer vierzehntägigen Arreststrafe verurtheilt. Augustin Janscha bezeichnete damals als Verfasser aller dieser Schmähartikel den Studienpräfecten am fürstbischöflichen Knaben seminar, Anton Koroschek. Letzterer hatte sich Mittwoch vor dem Marburger Schwurgerichte zu verantworten, da die Staatsanwaltschaft gegen ihn als den Verfasser der Artikel die Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung erhoben hat.

Der Angeklagte Anton Koroschek ist 29 Jahre alt, ledig, katholischer Priester, bisher unbeanstandet. Oeffentlicher Ankläger war Staatsanwalt Doctor Nemanitsch, Verteidiger Dr. Rosina.

In der Nummer vom 14. Juni 1900 erschien im „Slov. Gosp.“ folgender Artikel: „Verworfenheit der Deutschthümer. Man spricht davon, daß eine böse Hand aus dem gegnerischen Lager das Gregorek'sche Gehöft bei Pettau in Brand gesteckt hätte. Traurige Erscheinungen im nationalen

„Hören Sie mal, junger Mann, Sie sind entweder ein äußerst geriebener Schlauberger oder ein großer Dummkopf. Wissen Sie wirklich nicht, daß wir beide hier die Detectios sind, und daß Ihr kostbarer Freund, den Sie zum Entweichen verholten, Burnside ist?“

„Ja, und Sie werden dafür zur Rechenschaft gezogen werden.“

Vergebens waren alle meine Aufklärungsversuche; man schenkte mir kein Gehör. Plötzlich fiel mir die Zeitung in meiner Tasche ein.

„Da“, sagte ich, „wenn Sie nur nicht glauben, so sehen Sie sich das da an.“

„Wenn Ihre Angaben auf Wahrheit beruhen“, bemerkte Burt, nachdem Beide in sichtlicher Betroffenheit die Bleistiftzeilen gelesen, „so beweisen Sie uns, daß Sie der Bankbeamte Soundso sind. Haben Sie irgendwelche Legitimation bei sich? Deffen Sie Jägen Koffer!“

Ich langte darnach und fuhr dann betreten zurück. „Das ist nicht der meine, das ist der des Detectios — ich meine Burnside's Koffer.“

Die beiden Detectios sprangen empor und ergriffen den Koffer, erbrachen das Schloß desselben und zogen aus seinen Tiefen ein flaches Marokkoleder-Gtui hervor. Ein Druck auf die am Deckel befindliche Feder und gleißendes Gefunkel blendete unsere Augen.

„Das sind Lady A.'s Brillanten!“ rief Barker. „Welch glückliche Fügung! Er hat mit dem falschen Koffer Reißaus genommen.“

So war es. Burnside hatte meinen Koffer, den ich unter den gegenüberliegenden Sitz geschoben, um den Bewußtlosen dadurch noch mehr zu verbarrikadieren, für den seinen gehalten, mit dem er allerdings große Ähnlichkeit hatte.

Lachend sanken die Detectios auf ihren Platz zurück. Aber jetzt glaubten sie mir und ich war gerettet.

hinteren Wagenecke erblickte, dessen Hand mir einen Revolver erntgegenhielt.

„Das Spiel ist aus, Freundchen“, erklärte er mit rauher Basstimme.

Stumm vor Verstörung, da ich mich vollkommen hilflos in dieses Schurken Hand fühlte, sank ich auf meinen Platz nieder.

„Sie sind mir ein Geriebener, aber doch nicht gerieben genug“, fuhr er fort. „Nun holen Sie mir 'mal vorerst meinen Freund von da unten hervor und befreien Sie ihn von seinen Fesseln. Nur schnell!“

Ich gehorchte in einer Art von Betäubung, und bald saß Burnside auf dem Wagenpolster und rieb sich verwirrt die Stirn.

„Wie fühlen Sie sich, Barker?“ fragte der Bärtige, denn Revolver unentwegt auf mich gerichtet.

„Ah, sind Sie da, Burt?“ fragte der Andere, dessen Bewußtsein allmählich zurückkehrte. „Sind die Schurken fort?“

„Einen haben wir, doch leider nicht den Hauptattentäter.“

„Gut“, sagte Burnside mit einem Blick auf mich. „Wie ist derer Andere entwischt?“

„Ihre Aufforderung gemäß erwartete ich Sie in Creme und erkannte dort unseren Mann sogleich. Obwohl Ihre Abwesenheit mich befremdete, glaubte ich doch, Sie würden schon irgendwo zum Vorschein kommen. Daher folgte ich ihm, als er den Wagen verließ, zum Billenschalter, wo er ein Billet nach Glasgow löste — ein Beweis, daß irgend etwas schief gegangen. Dann eilte er zum Wagen zurück, den unser junger Freund hier gleich darauf verließ. Da ich diesen für einen gewöhnlichen Passagier hielt, beachtete ich ihn nicht weiter, sondern behielt unseren Mann im Auge, der jetzt vor seinem Wagen hin- und her spazierte. Als Sie immer noch unsichtbar blieben, dachte ich mir gleich, daß Ihnen

irgend etwas zugestoßen sein müsse. Als geläutet wurde, sprang er ins Coupé und warf die Thüre hinter sich zu. Ich wartete noch eine Secunde auf das Signal zur Abfahrt und sprang mit zwei kühnen Sätzen nach. Doch das Coupé war leer, der Hallunkle verschwunden.“

„Durch die andere Thüre?“

„Ja. Und leider war es zu spät, ihm zu folgen, denn im nämlichen Moment erspähe ich Sie unter dem Sitz und zugleich langte unser Freund hier an und ließ mir ruhig wie ein Lamm in die Arme.“

Mittlerweile war mit die Erkenntnis aufgegangen, daß hier ein schwerer Irrthum vorliegen müsse, und daß ich mich in überaus mißlicher Situation befand.

Wir wurde abwechselnd siedendheiß und eiskalt. „Meine Herren“, begann ich, „hier scheint ein großes Mißverständnis obzuwalten.“

„Jawohl“, höhnte Burt, „das sieht mir auch so aus. Nun wird es sich ja sehr bald herausstellen. Wie heißen Sie?“

Ich nannte meinen Namen und erklärte, daß ich Bankbeamter und auf einer Vergnügungsreise nach Velsast begriffen sei.

„Sparen Sie sich alle Flunkereien und rücken Sie hübsch mit der Wahrheit heraus. Gestehen Sie uns lieber, wo Sie Ihre Beute verborgen haben?“

„Beute? Was für Beute? Ich versichere Sie mein Herr, ich weiß und verstehe von der ganzen Sache nichts.“

„Aber auf Chloroformieren verstehen Sie sich“, bemerkte der Andere grimmig.

„Das war der Detectiv, nicht ich“, erklärte ich energisch.

„Wer . . .?“

„Unser verschwundene Mitpassagier, der Detectiv?“

Kampfe! Die Untersuchung wird zeigen, ob diese grausige Kunde auf Wahrheit beruht“.

Diese Verschuldigung entspross in Pettau und Umgebung einen solchen Sturm der Entrüstung, daß das Stadttamt Pettau an die Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattete, in welcher der allgemeinen Entrüstung über die bezeichnete Verschuldigung Ausdruck gegeben und betont wird, daß die Tendenz des „Slov. Gosp.“ dahingeht, die slovenische Landbevölkerung gegen die deutschen Stadtbewohner aufzuheizen; daß Leichtgläubige beeinflusst werden, den Nachrichten des „Slov. Gosp.“ Glauben zu schenken; daß die Aufregung in der deutschen Bevölkerung aus dem Grunde noch immer in Zunahme begriffen ist, weil die Ausstreuung des „Slov. Gosp.“ mittlerweile unter der slovenischen Bevölkerung immer mehr Glauben findet. Es mache sich daher infolge der Verhegung der Landbevölkerung eine immer steigende Beunruhigung der Stadtbewölkerung bemerkbar; deshalb ersuche das Stadttamt um die strafgerichtliche Verfolgung des „Slov. Gosp.“.

Weiter erschien im „Slov. Gasp.“ vom 5. Juli v. J. folgender Artikel: „Slovenen der Pettau-
Umgebung! Politische Gegner unserer katholischen
slovenischen Nation sind folgende Pettau-
Kaufleute“. Es werden nun die Namen angeführt. „Slovenen,
merkt euch diese Namen!“

Ein zweiter Artikel derselben Nummer richtet sich gegen die Zeitung „Stajerc“. Darin heißt es: „Wir glauben, daß das slovenische Volk so vernünftig ist, daß es sich in den Schlingen der deutschen und deutschhümelnden Kaufleute nicht fangen lassen wird. Das beste Mittel gegen den „Stajerc“ besteht aber darin, daß uns die Connationalen jene Kaufleute namhaft machen, welche diesen Schmierfinken unter dem Volke verbreiten, gleichzeitig aber auch den slovenischen Concurrenzkaufmann bezeichnen. Wir werden dann die Verbreiter des gedruckten Deutschhümlers öffentlich namhaft machen, zugleich aber auch slovenische Kaufleute anempfehlen“.

Alle diese Artikel ergänzen sich und werden vom gleichen Grundgedanken getragen. Sie stehen aber nicht allein da, sondern sind das Schlussglied einer Kette von tendenziösen Angriffen.

Wie schon die Hauptverhandlung gegen Janschka im März erwiesen hat, sind sämtliche Anschuldigungen vollkommen aus der Luft gegriffen, da selbst jene Zeugen, die sich zur slovenischen Partei bekennen, so namentlich der Beschädigte Johann Gregorek selbst, die Grundlosigkeit der Gerüchte bestätigten. Die Zeugen haben angegeben, daß die Landbevölkerung in der Umgebung von Pettau mit der Stadtbewölkerung bisher in bestem Einvernehmen lebte, da beide gewissermaßen auf einander angewiesen sind. Das Gift der Verhörung wurde aber seit Jahren den Lesern des „Slov. Gosp.“ tropfenweise eingegeben.

Obwohl Augustin Janscha bei der ersten Schwurgerichtsverhandlung den Anton Koroschek als Verfasser aller dieser Geheftartikel bezeichnete und diese Angabe später auch als Zeuge wiederholte, konnte eine Vernehmung des Anton Koroschek nicht erfolgen, weil er bei jeder Vorladung vor dem Richter die Aussage verweigerte.

Ein Grund, der Belastung des Augustin Jansch nicht zu glauben, fehlt umsomehr, als er auch Manuscripte vorbrachte, die sowohl von den Sachverständigen im Schriftsache als auch von mehreren Druckern des „Slov. Gosp.“ als von der Hand des Anton Koroschek herrührend bezeichnet wurden.

Der Studienpräfect Koroscheg wurde zur Strafe des einfachen Arrestes in der Dauer von sechs Wochen verurtheilt.

Geht dem Fürstbischof Dr. Napotnik noch immer kein Licht auf?

Politische Rundschau.

Der Herbstsession des Reichsrathes, welche am 22. October beginnen soll, ist von Seite der Regierung nur eine kurze Dauer zugebach, man gibt sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein werde, das Abgeordnetenhaus dafür zu gewinnen, in einem Zeitraum von drei oder höchstens vier Wochen Alles das brav zu erledigen, was die Regierung wünscht, Budget, Ausgleich und Zolltarif einstweilen in den Ausschüssen zu berathen, um erst im Februar diese Angelegenheiten zur Behandlung vor das Haus zu bringen. Es ist nur die Frage, ob die Parteien des Abgeordnetenhauses, namentlich jene auf deutscher Seite, damit einverstanden sind, bei den wichtigsten Gegenständen wieder das Durchpeitschungssystem in Anwendung zu bringen oder sich auf ein sogenanntes „Arbeitsprogramm“ zu einigen, das hinterher dann nicht eingehalten

werden kann. In der Deutschen Volkspartei herrscht nicht viel Geneigtheit, die Verschiebungstaktik der Regierung zu unterstützen und die Tagungsabschnitte des Reichsrathes im Winter immer nur auf wenige Wochen zusammenzudrängen zu lassen. Die vor Zusammentritt des Reichsrathes stattfindenden Obmänner-Conferenzen werden in dieser Richtung klare Stellung zu nehmen haben.

Die Landtagswahlen in Grain. Donnerstags wählten die Landgemeindenbezirke. Bis auf Wippach, wo der Liberale mit 891 gegen 785 Stimmen gewählt wurde, giengen alle clericalen Candidaten mit überwiegenden Mehrheiten aus der Wahlurne hervor.

Die Geschützfrage. Bei den Versuchen, welche am 4. d. M. auf dem Steinsfeld in Gegenwart des Kaisers mit dem neuen Geschützmaterial stattfanden, kam nicht nur in Concurrenz das von dem Militärcomité construierte Geschütz, sondern auch eine Erhardt'sche und eine von dem Skora'schen Etablissement hergestellte Kanone. Die angestellten Versuche haben bei keinem der zur Erprobung gelangten Geschütze ein Ergebnis geliefert, das für die Entscheidung über die Wahl des einzuführenden Geschützes hinreichend gewesen wäre. Das von dem reichs-administrativen Militärcomité hergestellte Modell hat den Erwartungen nicht in dem Maße entsprochen, dass vorläufig an die Acceptierung desselben in seiner jetzigen Gestalt gedacht werden könnte. Es soll sich auch bei den Versuchen in Gegenwart des Kaisers ein Unfall ereignet haben, wobei indeß Niemand verletzt wurde. Die Entscheidung ist selbstverständlich durch dieses wenig günstige Ergebnis abermals auf längere Zeit hinausgeschoben, doch glaubt man, da das Kriegsministerium im Auslande mehrere Modelle bestellt hat, dass nun die Versuche im Winter mit Eifer fortgesetzt werden und dass längstens bis zum nächsten Frühjahr die definitive Entscheidung fallen dürfte.

Hat die Post das Recht, confiscirte Zeitungen, die bei ihr in Paketen aufgegeben wurden, den Behörden auszufolgen? Dieses Recht steht ihr nicht zu, wie die Post- und Telegraphendirection in Prag anerkennt. Der Fall war folgender: Am 16. Mai l. J. wurde der „Vorwärts“ in Bischofteinitz zur Post gegeben; als alle Zeitungen bereits am Ankunftsorte waren, erfolgte die Confiscation. Der telegraphische Apparat wurde in Bewegung gesetzt, sechs Postpakete kamen zurück, wurden von der Post zur Bezirkshauptmannschaft gebracht, dort geöffnet und gehalten. Die Postbegleitadressen wurden vom Bezirkshauptmann unterschrieben, einige Abschnitte bekam später die Administration. Die Bezirkshauptmannschaft nahm selbst die confiscirte Beilage heraus und den nicht confiscirten Theil sendete sie an das Adresspostamt wieder zurück. Der Absender erfuhr gar nicht, daß die Pakete zurückgekommen und der Bezirkshauptmannschaft, also einer anderen Person als dem Absender, ausgesetzt worden waren. Er beschwerte sich und erhielt von der Post- und Telegraphendirection in Prag folgende Antwort: „Das k. k. Post- und Telegraphenamt in Bischofteinitz hat es aus Versehen unterlassen, Sie behufs commissioneller Inhaltsconstatirung zur eigenhändigen Eröffnung der in Rede stehenden, angeblich confiscirte Zeitungen enthaltenden sechs Postpakete zum Postamt einzuladen, weshalb wegen groben Verstoßes gegen dasselbe mit entsprechender Ordnungsstrafe vorgegangen wurde. Die k. k. Post- und Telegraphendirection hat gleichzeitig weitere Maßnahmen getroffen, damit sich ein solcher unliebsamer Fall in Zukunft nicht mehr wiederholt.“ Die Post ist also kein Suborgan der Confiscatoren, was sich alle Postämter merken sollen.

Mac Kinley, das Opfer des jüngsten anarchistischen Attentates, hat durch verfrühte Einnahme fester Nahrung eine bedenkliche Verschlimmerung eines Zustandes erfahren. Am Freitag abends bezeichneten die Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos, und der Präsident der mächtigsten Republik weist zur Stunde, da wir dies schreiben, wohl kaum mehr unter den Lebenden. — Neben vielen anderen gefährlichen Individuen wurde in Chicago auch die jüdische Anarchistin Emma Goldman und in London der berühmte Anarchist Most verhaftet.

Das Peking'sche Protokoll ist nun endlich — man darf sagen: wider Erwarten schnell — unterzeichnet worden, und der Dozent des diplomatischen Corps, der spanische Gesandte, hat diesen Act mit romanischem Ueberchwang als den Beginn einer neuen Ära bezeichnet. Li-Hung-Tschang ist bei dieser Handlung noch als „sehr schwach“ erschienen, der eingebildete Kranke von Peking durfte auch doch schließlich nicht aus der Rolle fallen, und Prinz Hsien hat eine schwungvolle, aber inhaltslose Rede gehalten. So ist denn das unzulängliche Ereignis geworden, und im Allgemeinen kann man mit

Aus Stadt und Land.

Familiennachricht. Heute Samstag nachmittag fand in der Kirche zu Pietrowisch die Vermählung des Herrn Robert Zanger mit Fräulein Gabriele Keppa, einer Tochter des Herrn Bezirksarztes Dr. Andreas Keppa statt.

Hochwasser. Eine unburchdringliche Wolkenwand wehrte uns schon seit fast zwei Wochen den Anblick der Sonne und ließ im weiten Lande Regenmassen niederrinnen. Am Donnerstag öffnet der graue Himmel seine Schleusen und es regnet durch fast 24 Stunden in Strömen. Eine gewaltige Ueberschwemmung ist nun eingetreten und seit heute Samstag morgens gleicht das Sannthal stromweise einem See. Die Paß, Rötting und Wogelins sind besonders stark angeschwollen. Der untere Theil des Parkes, die „Insel“, das „Südbahndreieck“ und viele Wiesen in Gaberje stehen unter Wasser. Glücklicherweise hat die siegende Sonne die Wolkenwand zerrissen und das Wasser fällt langsam. Besonders schwer ist, wie uns drahtlich mitgetheilt wird, Schönstein betroffen. Das Schallthal ist eine weite Wasserfläche, die Mühlen und Industrien haben durch den gewaltigen Austritt der ungeheubigen Paß schweren Schaden gelitten. Das Hochwasser erreichte dort um 11 Uhr nachts seinen Höhepunkt und überflutete den ganzen unteren Theil des Marktes. Nur dem todesmuthigen Eingreifen der Genbarmerie und der Feuerwehr ist die Rettung vieler Menschenleben und die Abwendung einer schweren Katastrophe zu danken.

Einstellung des Wagenverkehrs nach Weitenstein. Wegen Erneuerung zweier Brücken wird mit Montag den 16. I. M. der Wagenverkehr von Weitenstein bis Neukirchen bis auf weiteres eingestellt.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittag festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Andranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Ein Erinnerungstag an Anastasius Grün.
Am 12. September d. J., waren es 25 Jahre,
daß der österreichische Freiheitsdichter Anastasius
Grün (Graf Anton Auersperg) zu Graz vom Tode
erlöst wurde. Er starb am 12. September 1876,
nachdem er seit April 1876 kränkelnd, in Zell am
See umsonst die Besserung seiner Leiden gesucht
hatte. Durch seine „Spaziergänge eines Wiener
Poeten“ und andere freiheitsathmende Lieder hat
er sich in das Herz der Deutschen Oesterreichs ein-
gegriffen und das dankbare Graz ehrt sein An-
denken durch ein Denkmal.

Der Streit um die Leichenrede. Am 28. August um 4 Uhr nachmittags fand in St. Johann bei Unterdrauburg die Beerdigung der Frau Marie Erabotnik, Wittin des dortigen Oberlehrers statt. Bei diesem pietätvollen Anlasse wirkten drei Pfarrer in höchst pietätloser Weise mit, nämlich der Pfarrer Erabotnik aus St. Prymon am Bacher (ein Bruder des Oberlehrers), der Pfarrer von St. Peter am Kronberg und der Ortspfarrer von St. Johann. Diese drei Geistlichen waren schon vor dem Leichenbegängnisse „schwer beladen“ und unterhielten sich in einem Zimmer des Trauerhauses, während im Nebenzimmer die Leiche aufgebahrt war, in so wunderbarer Weise, daß einer der Pfarrer mit blutiger Hand und blutbefleckter Stola zum Leichenzuge antrat. In diesem boten die drei Gemeindevorsteher ein Bild des Jammers: ihr schwankender Gang, der Schlag der Weihe des Anlasses ins Gesicht, ihr schauerhafter Gesang entseffelte unwürdiges Ge-

lächter. Am Grabe selbst entstand ein höchst würdiger Streit um die Leichenrede. Der Ortspfarrer wollte zuerst sprechen; da fuhr ihn der Pfarrer von Pymon und Schwager der Verstorbenen mit den Worten an: „Du kannst einen Dr. . . reden.“ (Ti znaš en dreak.) Nun begannen beide, mit „Bärenstimmen“ ausgestattet, zu brüllen. In diesem edlen Wettstreite siegte der Pymoner und begann nun seine Leichenrede mit den schönen Worten: „Da du, meine liebe Mizi, todt bist und nicht mehr reden kannst, so will ich für dich reden.“ (Ko ti, moja Micika ne znaš govoriti, bom pa jaz za te govoril.) Der Pfarrer von St. Peter hatte in einem lichten Augenblicke während des Streites das Grab verlassen. Ein Gleiches that die eigene Schwester des Pfarrers von Pymon und des Oberlehrers Grabornik. Nach seiner famosen Leichenrede vergaß der Pfarrer Grabornik die Leiche einzufegnen. Als ihn der Ortspfarrer darauf aufmerksam machte, sagte er: „Wenn du glaubst, daß ich einsegnen soll, so sei es denn!“ (Če misliš, naj pa bo!) Nach der Beerdigung zog er sich 20 Schritte vom Grabe sein Messgewand aus, warf es dem Messner zu, gieng zu dem Wirtshause, vor dem sich massenhaft Leute angesammelt hatten und flüchtete diese Leute an. Viele lachten, wie auch schon am Grabe, während andere es vorgezogen hatten fortzugehen und den Skandal nicht weiter mitanzusehen. Allgemeines Aergernis erregte auch die Ungeheuerlichkeit, daß die Frau im Grabe der ersten Gattin des Oberlehrers bestattet wurde. Denn die Erde, die nebenan aufgeworfen war, wies Ueberreste des Sarges und Knochenstücke auf, so daß die rechten Kinder der ersten Frau sich voll Entsetzen von den sterblichen Resten ihrer Mutter abwenden mußten.

Weidmannsheil. Der Werkführer in der Baumwollspinnerei der Herren Stocker, Hoffmann & Comp. in Pragwald, Herr Andreas Koch, ein alter Schweizer Bürger, ist nun in der Lage ein gewisses seltenes Jubiläum zu feiern, indem er am Freitag den 13. September l. J. morgens seine hundertste Fischotter in der Falle hatte. Herr Koch, auch sonst mit Mägel und Blei ein vortrefflicher Nimrod, hat sich den Otterfang als Specialität erwählt und dabei durch sein Geschick und durch das Studium der Gewohnheiten dieses ungemein schlauen Räubers unserer Gewässer es zu einem so schönen Erfolge gebracht. Nahe an 90 Stück wurden allerdings von ihm in der Schweiz erlegt, das Hundert jedoch aus Bewohnern des an der Fabrik vorbeilaufenden Wolslabaches vervollständigt.

Giftmordversuch, Testamentsfälschung und Diebstahl. Vor dem Marburger Schwurgerichte stand Montag die 48 Jahre alte Wirtschaftlerin Agnes Koshier, angeklagt des versuchten Giftmordes an ihrem Dienstgeber Anton Pichleric in Roßbach, der Testamentsfälschung und der Entwendung eines auf 1400 Kronen lautenden Sparcassebuchs. Der Tagelöhner Pichleric und der 62jährige Schuhmacher Emercic sind der Mitschuld an allen oben genannten Verbrechen angeklagt. Sämtliche Angeklagte sind Windisch und verantworten sich ausschließlich windisch. Die Hauptangeklagte hatte mit Hilfe ihrer Mitschuldigen ein Testament verfertigt, in welchem ihr der ganze Nachlaß ihres Dienstgebers vermacht wurde. Hieraus brachte sie ihrem Dienstgeber wiederholt Gift bei, welches sie von den Mitschuldigen erhielt. Am 17. April d. J. starb Pichleric, doch konnten die Gerichtsärzte nicht bestimmt angeben, ob derselbe unmittelbar an den Folgen des Pflanzgiftes, dessen Art nicht festgestellt werden konnte, gestorben sei, weshalb bloß die Anklage auf Mordversuch erhoben wurde. Nach dem Tode des Pichleric eignete sich die Koshier sofort das oben erwähnte Sparcassebuch an. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschafts-Substitut Dr. Baltaus. Während der Verhandlung versetzte die Angeklagte einer Zeugin einen Faustschlag in's Gesicht. Die Koshier wurde zu zehn Jahren, ihre Mitschuldigen zu sieben Jahren schwebenden Kerker verurtheilt.

Exortit Rohlitz-Sauerbrunn. Am Sonntag den 15. d. M. findet in der deutschen Schule das Schlußfest statt, womit Schülervorführungen verbunden sind. Nebst Vorträgen findet combinirtes Stab- und Pantelturnen für Knaben und Mädchen, Actturnen und ein Wiedererleben für Mädchen statt. Freunde und Gönner der Jugend sind herzlich willkommen. Heil!

Aufständung menschlicher Gerippe aus der Römerzeit. Wie die „Laibacher Zeitung“ meldet, stehen bei den Straßenverlegungsarbeiten auf der Karlsbadter Reichsstraße bei Treffen die Arbeiter in Pristava in einer Tiefe von ungefähr 1 1/2 Meter auf zwei nebeneinander gelegene Menschengerippe, die bei näherer Berührung zerfielen. Auch

wurden mehrere Urnen und Thronenfläschchen gefunden, die ihrem Aussehen nach der Römerzeit anzugehören scheinen; leider wurden diese Objecte durch die beim Graben mit Kraft gehandhabten Werkzeuge stark beschädigt.

Lieferung für das Militär. Am 10. October findet beim Militär-Verpflegungsmagazine in Marburg eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arendierungsweisen Abgabe von Brot, bezw. Hafer in den Arendierungsstationen Cilli, Wind-Feistritz und Straß, am 12. October eine gleiche Verhandlung wegen Sicherstellung des Brotes für die Station Pettau beim dortigen Stadtmagazin statt. Die bezügliche Kundmachung Nr. 5992 vom 31. August l. J., sowie die Bedingnishefte erliegen bei jedem Militär-Verpflegungsmagazine des 3. Corpsbereiches, dann bei den Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen in Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiška zur Einsicht und können auch die Kundmachungen unentgeltlich, die Bedingnishefte gegen Bezahlung von 8 Heller für je einen Druckbogen von jedem Militär-Verpflegungsmagazine des Corpsbereiches mittels Post bezogen werden.

Steiermärkischer Bienenzuchtverein. (Vehkurs für Bienenzucht vom 23. bis 29. September 1901.) Begrüßung am 23. September nachmittags punkt 2 Uhr, Festsaal: Grottenhof. Vorträge: 23. September: Nutzen und Bedeutung der Bienenzucht, Naturgeschichte, Bienenwohnungen und Geräte, — Vassler; 24. und 25. September: Gründung und Einrichtung des Bienenstandes, Bienenweide, Vermehrung der Bienenstöcke, Bienenfeinde, — Rauch; 26. und 27. September: Monatliche Arbeiten am Bienenstande, Krankheiten der Bienen, Gewinnung und Verwertung von Honig und Wachs, — P. Cölestin Schachinger; 28. September: Ein- und Auswinterung der Bienen, — Rauch; gesellschaftliche Bestimmungen, Projectionen und Demonstration, — Vassler; Schluß. Theoretischer Unterricht nachmittags 2 bis circa 6 Uhr; vormittags praktische Demonstrationen, Besuch verschiedener Bienenstände. Unterricht frei für jedermann. Anmeldungen können beim Vereinssecretär, Merangasse 3, noch vorgebracht werden.

Untersteirische Bäder. In der Landescuranstalt Neuhaus sind bis zum 2. September 630 Parteien mit 1180 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 20. September: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. Am 21. September: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplate. — Febring, J. u. B. — Deutsch-Feistritz, Bezirk Frohnleiten, J. u. B. — Sanct Georgen an der Stiefing, Bez. Wildon, J. u. B. — Flz, Bez. Fürstfeld, J. u. B. — Kirchdorf bei Pernegg, Bez. Bruck, B. — Leutschach, Bez. Arnfeld, J. u. B. — Vigist, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Maria Lebing, Bez. Hartberg, J. u. B. — Murau, J. u. B. — Rann, Schweinemarkt. — Tüffer, J. u. B. — Anger, Bez. Virtsfeld, B. — Frauheim, Bez. Marburg, B. — Friedau, J. u. B. Am 23. September: Trieben, Bez. Rottenmann, Pferde- und Schlachtviehmarkt. — Heiligen Dreifaltigkeit W. B., Bez. St. Leonhard, B. — Groß-Florian, Bez. Deutsch-Landsberg, J. u. B. — Jedning, J. u. B. — St. Marein am Pöckelbach, Umgebung Graz, J. — Salla, Bez. Voitsberg, B. — Trofaiach, Bez. Murau, B. — St. Georgen, Bez. Cilli, J. u. B. Am 24. September: Ehrenhausen, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Feldbach, J. und bedeutender B. — Johndorf, Bez. Judenburg, J. u. B. — Maria Zell, B. — St. Martin, Bez. Windischgraz, G. u. B. — Modriach, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Oberwölz, J. u. B. — Oberzeiring, J. u. B. — Polstrau, Bez. Friedau, J. u. B. — Remschnig, Bez. Mahrenberg, J. u. B. — Trofaiach, Bez. Leoben, Pferde- und Viehmarkt. — Windisch-Feistritz, J. u. B. — Märzschlag, J. u. B. Am 25. September: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplate. — Leibnitz, Monatsviehmarkt. — Marburg, B. Am 26. September: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Stanz, Bez. Kindberg, B.

Alle Gesinnungsgenossen und Freunde unseres Blattes werden gebeten:

1. Aus neue Abnehmer und Freunde zuzuführen.
2. Aus Anschriften für Probefendungen aufzugeben.

3. Unsere Zeitung für diesen oder jenen Freund 1/2 Jahr zur Probe zu bestellen.

4. Gesehene Nummern nicht wegzumwerfen sondern dieselben, mit einer 3 Heller-Mark versehen, an beliebig Bekannte zu senden, damit sich unser Leserkreis verdoppelt.

5. Beim Besuche von Gast- und Kaffeehäusern unsere Zeitung zu verlangen und den betreffenden Wirt zum Bezuge derselben zu veranlassen.

6. Geschäftsleute und Handwerker behufs Einschaltung von Anzeigen auf unser Blatt aufmerksam zu machen.

7. Bei Einkäufen und Bestellungen die in unserem Blatte angekündigten Geschäfte in erster Reihe zu berücksichtigen und zu besuchen.

8. Aus von allen wichtigeren Vorkommnissen in persönlichen, Vereins- und öffentlichen Angelegenheiten kurze Mittheilung darüber zu machen.

9. Die Bezugsgebühren pünktlich an uns einzusenden.

10. Unser Blatt auch in jeder anderen Beziehung werthtätig zu unterstützen und sich in allen völkischen Angelegenheiten vertrauensvoll an uns zu wenden. Greue um Greue!

Das Localmuseum

ist während der Sommermonate täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

An alle deutschen Handels- und Privat-Angestellten.

Durch die Gründung eines Reichsverbandes der Handels- und Privat-Angestellten ist einem schon lange empfundenen Bedürfnisse, eine Centralstelle zum Zwecke eines einheitlichen Vorgehens der Angestellten in allen Standesfragen zu schaffen, Rechnung getragen worden.

Der „Verband deutscher kaufmännischer Vereinigungen in der Ostmark“, der seine Thätigkeit über die ganze Ostmark erstreckt, ist die einzige wirtschaftliche Vereinigung auf völkischer Grundlage und hat sich die Aufgabe gestellt, die Erreichung aller Standesforderungen anzustreben und durch Errichtung von Wohlfahrts-Einrichtungen seine Mitglieder zu unterstützen. Der Umstand, daß eine Organisation, die im Namen vieler Tausender vorgehen kann, viel leichter als einzelne kleine, örtliche Vereine etwas erreichen kann, erfordert es, daß sich alle deutschen Angestellten, welchem Stande und Zweige sie immer angehören, dem Verbands anschließen und seine Bestrebungen in jeder Hinsicht unterstützen.

Wir fordern daher alle deutschen Berufsgenossen auf, dem Verbands beizutreten, für denselben allerorts Mitglieder zu werben und für die Erreichung seines Zieles im Interesse unseres Standes in jeder Weise beizutragen.

Der geringe Jahresbeitrag von mindest 1 K 20 h ermöglicht es jedem, auch dem schlechtesten Gestellten, dem Verbands beizutreten und auf diese Weise die Ziele desselben zu unterstützen. Kein deutscher Angestellter sollte es unterlassen, sich dieser wirtschaftlichen Organisation anzuschließen, und wenn jeder standesbewusste Berufsgenosse ferner noch eine rührige Werbearbeit an den Tag legt, so steht der Verband in absehbarer Zeit als eine Macht da, deren Forderungen sich die berufenen Behörden nicht verschließen werden können.

Also Standesangehörige auf zum Beitritte und zur Werbearbeit! Anmeldungen sind an Herrn Robert Gaury, Wien IV., Kettenbrückengasse 20, zu senden, wo auch Werbeschriften und Anmelde-scheine kostenlos erhältlich sind.

Marktordnung

für den Obstmarkt am 3., 4., 5. und 6. October und den Obst- und Weinmarkt am 7., 8., 9. und 10. November l. J. in Graz, Keplerstraße 114.

Auf diese Märkte werden zugelassen: Alle Gattungen von selbstgezeugtem rohen und verarbeiteten Obste, Obstmost und Beerenwein, am November-Markte auch selbstgezeugte Traubenweine steirischen Ursprunges, ferner Geräte und Maschinen, welche mit dem Obst- und Weinbau und der Weiterverarbeitung dieser Erzeugnisse in Beziehung stehen, in jeder Menge.

Die Verabreichung von Kostproben ist zulässig, nur darf die verabreichte Menge nicht mehr als ein 1/8 Liter betragen und für Champagner nicht mehr als

50 h, für Trauben- und Beerenweine nicht mehr als 20 h und für Obstmost nicht mehr als 10 h gefordert werden.

Der Warenverkauf kann nur vom Produzenten oder seinem Stellvertreter und nur in Mindestmengen — Kostproben ausgenommen — von 5 kg, bezw. 56 Liter Wein und Most, erfolgen. Der Verkauf von Getränken in verkorkten Flaschen unterliegt keiner Beschränkung.

Die Stadtgemeinde, bezw. die Marktverwaltung, besorgt auf Wunsch gegen Anrechnung einer 2%igen Provision auch die Verkaufsvermittlung und übernimmt die Verpflichtung der bestmöglichen Verwertung und richtigen Gelbabwicklung, trägt jedoch keinerlei Verantwortung für den erzielten Verkaufspreis; in diesem Falle ist es angezeigt, den höchsten und niedersten Verkaufspreis bekannt zu geben.

Nicht verkaufte Ware wird von der Marktverwaltung nebst den leeren Transportgefäßen zurückgestellt oder über Auftrag veräußert und der dafür erzielte Preis nach Abzug von 2% Provision übermittelt.

Von der Einhebung einer Gebühr für den Verkaufsort und die Wagen wird abgesehen. Die Logen, Buffets und Stände für Zuckerbäcker werden im Offertwege vergeben.

Die Verabreichung von Bier und Spirituosen ist unzulässig, ebenso wie die Errichtung förmlicher Wirtschaften (Restaurants) ausgeschlossen ist, hingegen dürfen Gebäck, kalte Speisen, warme Würstchen verkauft werden.

Zuschriften an Stadtrath Graz (Obst- und Weinmarkt).

Stadtrath Graz, am 24. August 1901.

Der Bürgermeister: Dr. Franz Graf m. p.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 11. September 1901 wurden den Gemeinden Mährisch-Neuhäuser, Theresienstadt, Ober-Georgen- und Schurz, den Sparcassen in Auspitz, Znaim und Jischl, sowie dem Vorwärtsverein in Znaim für bewilligte Beiträge und Spenden; ferner der Ortsgruppe Zwodau für das Erträgnis eines Gartenfestes, der Frauenortsgruppe Fürstfeld für den Ertrag des Sommerfestes vom 25. August 1901 und den Erlös aus einer Burenfeier, den beiden Ortsgruppen in Tetschen für das Erträgnis eines Sommerfestes, der Ortsgruppe Arnoldstein für den Ertrag des Volksfestes vom 25. August 1901, der Ortsgruppe Obersieberschan für das Reinerträgnis des Ausfluges der Ortsgruppe vom 11. August 1901 und der Ortsgruppe Herrnskretsch für das Erträgnis der Villardabende vom 1. Jänner bis 31. März l. J., der Ortsgruppe Trautenaus für einen Beitrag zur Erhaltung der Schule in Benecko der geziemende Dank abgestattet.

Der Anfall eines Legates nach Frau Anna Keller in Nid wurde zur Kenntnis genommen.

Angelegenheiten von Vereinstanstellen und zwar: der Schulen in Benecko, Lichtenwald und Sauerbrunn; der Kindergärten in Steinaugeb und Honositz wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

An Spenden gingen ferner ein: Znaim, beide Ortsgruppen, K 208.—, Msch. D.-G., K 100.—, Eggenburg, D.-G., K 353, Traiskirchen, D.-G., K 1077, Innsbruck, durch die Redaktion des „Scherer“, K 354, Krumm, D.-G., K 949.

Obstausstellung in Wien.

Das Präsidium des k. k. österreichischen Pomologen-Vereines hat am 11. September l. J. an die Obstverwertungsstelle das Ansuchen gestellt, steirische Obstzüchter zur Beschickung der mit der Reichs-Gartenbauausstellung verbundenen Reichs-Obstausstellung in Wien zu bewegen und die Teilnehmer an Herrn Heinrich Grafen Attems, Graz, Villa Leechwald anzuweisen.

Die Obsternste gestaltete sich, wie aus den Verkaufsanmeldungen hervorgeht, in Steiermark günstiger als die Ernte-Aussichtsberichte der Gemeinden erwarten ließen.

Es ist demnach eine Ehrensache für die steirischen Obstzüchter — und in deren eigenem Interesse zugleich — diesem Ansuchen so gut und soweit als möglich zu entsprechen; denn Wien ist besonders für den Absatz unseres Tafelobstes hochwichtig.

Wir fordern daher die steirischen Obstzüchter auf, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen.

Jene Obstzüchter, welche das Obst für die Ausstellung nicht schenkungsweise überlassen können, wird dasselbe von Herrn Heinrich Grafen Attems bezahlt werden.

Nötig wären:

1. Vom Normal-Sortiment für Steiermark (laut Grundbuch) je 5 Kilo schön entwickelte, ausgesuchte Früchte (Äpfel und womöglich auch Birnen) handelsmäßig verpackt.

2. Für die Special-Concurrenzen Körbe guter Sorten, beste Herbst-, Winter- und Most-Sorten u. s. w. je 10—15 Stück je nach Größe, gewöhnliche Verpackung.

3. Pracht-Exemplare für die Prunkkörbe.

Wir bitten um umgehende Mittheilung an Herrn Grafen Heinrich Attems selbst so wie an uns, wer sich an der Ausstellung betheiligt. Das Obst muß längstens am 28. September in Wien, Ausstellungsplatz eintreffen.

Obstverwertungsstelle

b. Verbandes d. landw. Genossenschaften i. Steiermark.

Von der Obstverwertungsstelle in Graz.

Situationsbericht mit Ende August 1901:

	Nachfrage:	Anbot:
Preßäpfel, Metercentner	96.736	27.688
Tafeläpfel, „	33.587	34.468
Preßbirnen, „	1.000	802
Tafelbirnen, „	216	354
Zweischken, „	1.238	3.378
Pfirsiche, „	26	227
Preißelbeeren, „	5	20
Weintrauben, „	—	91
Nüsse, „	60	706
Kastanien, „	—	10
Apfelwein, Hektoliter	935	6.135
Birnenwein, „	36	256
Beerenwein, „	$\frac{3}{10}$	$\frac{3}{5}$
Traubenwein, „	26	1.406
Brantwein, „	—	1
Obstessig, „	—	59
Obstkerne, Kilogramm	—	40
Dörr- und Trockenobst, Kilogramm	2.220	—
Honig, Kilogramm	70	10.680

Obstpreise in Heller per Kilogramm:

	Central-Markthallen Berlin	Frankfurt a. M.	Stuttgart
Äpfel	7—108	24—48	39—43
Birnen	12—72	26—100	14—43
Pfirsiche	43—67	43—84	72—84
Zweischken	10—36	14	24—30
Nüsse	—	—	—
Preißelbeeren	34—48	—	48
Weintrauben	31—53	—	—

Zufuhr schwach, Verkauf langsam.

	Wien	Prag	Graz
Äpfel	16—50	16—36	24—60
Birnen	16—70	20—40	20—80
Pfirsiche	28—70	—	40—120
Zweischken	20—40	24—40	24—50
Nüsse	—	—	50—60
Preißelbeeren	28—48	24—30	*)
Weintrauben	56—140	80—100	40—300

*) Preißelbeeren fehlen im Grazer Marktberichte gänzlich. Nachdem diese Obstgattung ein sehr gesuchter Handelsartikel ist, so wäre die Aufnahme desselben in die Marktpreistabelle des Marktkommissariats sehr erwünscht.

Tiroler Äpfel und Birnen haben die höchsten Obstpreise in Deutschland. Graz hat die höchsten Marktpreise unter den hier angeführten sechs Städten.

Reiche Obsternsten haben: Scutari, besonders an Zweischken (Pflaumen); dann Italien, besonders an Äpfeln und Birnen, wovon eine starke Ausfuhr nach Deutschland stattfindet.

Portugal hat mit reichen Obstsendungen nach England bereits begonnen. In St. Petersburg, wo Tiroler Äpfel sehr beliebt sind, könnte amtlichen Mittheilungen zufolge auch das steirische Obst Absatz finden, wenn Firmen (oder Produzenten) sich thätiger Commissionsäre bedienen würden, deren Namen der Obstverwertungsstelle bekannt sind.

Verband der landw. Genossenschaften in Steiermark, registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermischtes.

Zur Abschaffung der griechischen Sprache an den Gymnasien. Die Directoren der Gymnasien in Niederösterreich waren zu Beginn dieses Jahres durch ein Rundschreiben befragt worden, was sie von der Abschaffung der griechischen Sprache an den Gymnasien halten. Laut einer Mittheilung des Ministeriums für Cultus und Unterricht ist man im allgemeinen für die Abschaffung der griechischen Sprache an den Gymnasien und für den Ersatz dieser Sprache durch eine lebende Sprache eingetreten. Die Reform wird zwar nicht allsogleich verwirklicht werden können, weil derzeit keine ent-

sprechenden geprüften Lehrkräfte vorhanden sind, aber es wird dahin gearbeitet werden, dieses Hindernis rasch aus dem Wege zu räumen.

Eine schweigende Frau. Die „schweigende Frau“ wird die Amerikanerin Lucrezia Hillmann von Jakobstown (New-Jersey) in allen amerikanischen Blättern genannt, und mit diesem geheimnißvollen Namen hat es folgende Bewandnis: Frau Hillmann ist eine der eifrigsten Verfechterinnen der Frauen-Emancipation in Amerika. Nach ihrer Theorie muß die Frau, die dieselben Steuern zahlt wie der Mann, auch dasselbe Stimmrecht haben. Als sie im Jahre 1886 Steuern zahlen sollte, machte sie die Zahlung von der sofortigen Einführung des Frauenstimmrechtes abhängig und zahlte erst, nachdem man ihre sofortige Einsparung wegen Steuerverweigerung in Aussicht gestellt hatte. In ihrer Frauenwürde verletzt, hob sie die Hand zum Himmel und that einen heiligen Schwur, daß sie erst nach der Einführung des Frauenstimmrechtes in Amerika den Mund wieder zum Sprechen öffnen werde. Frau Hillmann hat den Schwur gehalten und seit 1886 nicht ein Wort gesprochen, nicht einmal über Moden, Freundinnen und Dienstmädchen. Das ist allerdings ein etwas ungewöhnliches Mittel, für das Frauenstimmrecht Propaganda zu machen, aber mancher Mann wäre wahrscheinlich nicht böse, wenn seine Gattin einen ebenso heroischen Eid leistete.

Was ist Geld? Auf die Beantwortung dieser Frage wurde von einer deutschen Zeitschrift ein Preis ausgesetzt, worauf aus allen Theilen Deutschlands Antworten eintrafen, von denen die besten der Wiedergabe wohl wert erscheinen, denn sie alle enthalten mehr oder minder gut die Lösung der Frage: „Was ist Geld?“ — Ein Fluch, mit dem jeder gesegnet sein möchte. — Ein Tauschmittel für Geist, Herz, Kraft und Waren. — Der Adelsschrei der Bürgerlichen. — Mittel zum Zweck. — Das fünfte Element. — Das Leitmotiv der großen Erden-Musik. — Das nothwendigste aller Uebel. — Der Repräsentant jeden Wertes. — Ein Artikel, der als allgemeiner Freibrief für alles, außer dem Himmel, zu gebrauchen ist. — Der Zucker, der das Leben verflücht. — Die einzige Ware, die von Geschlecht zu Geschlecht Mode bleibt. — Der Waters Unabhängigkeit, der Mutter Befriedigung, des Sohnes gefährliche Falle, der Tochter Segen. — Der Dampf in der großen Maschine des Lebens. — Die Munition für den Kampf ums Dasein. — Für den Mann dasselbe, was das Wasser für die Pflanze; nur nützlich, solange es das Wachstum befördert und erleichtert. — Gleich dem Wasser im Springbrunnen und im Sumpfe; halt es im Fluß, und es bringt dir Segen, laß es stillstehen, und es wird verderblich. — Die goldene Frucht einer Pflanze, genannt „Arbeit“. — Eine Composition, um Charakterflecken zu vertilgen. — Eine Zeichensprache, welche in der ganzen Welt verstanden wird. — Ein großes Uebel, das noch viel größeres hervorbringt. — Eine Macht, welche der Weisheit gebraucht, der Thor mißbraucht, die aber keiner von sich weist. — Des Reichen Glaube, des Armen Hoffnung. — Ein Ding, wofür viele ihre Gesundheit hingeben, um es nur loszuwerden. — Das ist Geld.

Ein Bruder Methusalems. Vor einer Pariser Strafgerichtskammer hatte sich vor einigen Tagen ein silberhaariger Greis wegen eines geringfügigen Vergehens zu verantworten: „Haben Sie Angehörige und Verwandte?“ fragte ihn der Vorsitzende bei der Aufnahme der Protokolls. — „Nein, mein Eltern sind längst tot und mein einziger Bruder ist gleichfalls bereits vor 130 Jahren gestorben“, erwiderte der alte Herr. — „Vor 130 Jahren? Keine dummen Scherze! Vergessen Sie nicht, daß Sie vor Gericht sind!“ rief der Richter entrüstet aus. — „Aber ich erlaube mir gar keinen Scherz, Herr Präsident“, gab der Angeklagte kleinlaut zur Antwort. — „Sehen Sie, mein Vater verheiratete sich sehr jung mit 19 Jahren und bekam im selben Jahre noch einen Sohn, der gleich nach der Geburt starb. Nach dem Abscheiden seiner ersten Frau verheiratete er sich mit 76 Jahren noch einmal, und ich bin die Frucht dieses Bundes. Ich bin nun auch bald 73 Jahre alt. Also bitte, rechnen Sie nach, ob mein einziger Bruder nicht bereits vor 130 Jahren gestorben ist.“ — Dem Richter blieb natürlich nichts übrig, als die phänomenale Thatsache beschämt anzuerkennen.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star-Line“ Antwerpen. Die Postdampfer „Kensington“ und „Schweizerland“ sind laut Telegramm am 10. September wohlbehalten in New-York, bezw. Philadelphia angekommen.

100.000 MARK 100.000 Ornithologische Aufgabe!

Etwas ganz Neues und Interessantes! Man lese, was man zu thun hat. Sie können 4000 Mark erzielen. Unsere Aufgabe ist zu sehen, welcher die grösste Liste über Namen (oder Gattung) von Vögeln machen kann, und zwar dürfen folgende Buchstaben angewendet werden.

**K K U K S S R A K L G P A K G D I H C E
T F B M N O V W O O S P S O Y I H K T E**

Unter Vögeln verstehen wir jedes gefiederte Wesen, wie z. B. die Henne, den Raben, jede Gattung von Singvögeln u. s. w. Sie dürfen einen Buchstaben so häufig anwenden, um einen Namen zu bilden, wie derselbe oben in unserem Verzeichnisse vorkommt, z. B. Amsel, Taube, Kuckuck u. s. w. An jede Person, welche uns eine Liste von wenigstens oder mehr denn 25 verschiedenen Namen von Vögeln einsendet, geben wir einen Preis von 4000 Mark oder minder, absolut frei.

Grosse Preise werden täglich verabfolgt!

Wenn Sie die Liste fertig haben, wollen Sie die unten befindlichen Rubriken genau ausfüllen und an unsere Adresse senden. Sie fügen einen frankierten und adressierten Briefumschlag bei, dann erzielen Sie einen Preis. Diesen können Sie dadurch erhalten, dass Sie Subscribent der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“ werden.

Wir übermitteln Jedem einen Preis, welcher uns eine Liste von 25 verschiedenen Vögeln sendet, und werden unsere Preise folgendermassen vertheilt: Für die beste Liste, welche uns jeden Tag zugeht, eine goldene Uhr; für die zweitbeste Auflösung jeden Tag ein prachtvolles Thee-Service; für die sieben nächsten besten Auflösungen jeden Tag einen Konrad-Sakhi-Diamant und Rubinring; für die darauffolgende beste Antwort ein goldenes Geschenk. Alle anderen correcten Auflösungen erzielen Preise von solidem Werte. Die Preise werden täglich verabfolgt. Sie brauchen also nicht lange zu warten, bis Sie das Resultat wissen. Kein Unterschied, ob wir Ihren Brief früh oder spät am Tage empfangen! Alles, was Sie zu thun haben, besteht darin, diese Annonce an uns zu senden, und falls Ihre Liste am Empfangstage die beste ist, gehört die goldene Uhr Ihnen, oder falls Sie die zweitbeste ist, erhalten Sie das Thee-Service u. s. w. Einen Preis garantieren wir Ihnen auf alle Fälle. Keine falschen Vorspiegelungen! Wir suchen 1.000.000 Abonnenten, und daher verlangen wir kein Geld, bevor Sie nicht wissen, welchen Preis Ihre Auflösung unserer Aufgabe erhalten hat. Täglich, um 4 Uhr nachmittags, werden die Briefe von einem Comité geöffnet und die Preise in der oben genannten Weise vertheilt. Es wird Ihnen dann mitgeteilt, welchen Preis Sie erzielt haben, und sind Sie dann damit vollkommen zufrieden, können Sie Ihre Subscription der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“ ein-senden, und Ihr Preis wird sofort abgesandt werden. Sorgfältige Verpackung garantiert. Mancher wird sich wohl wundern, ja sogar sagen, dass so ein Anerbieten unmöglich sei, aber wir besitzen das Geld und Ansehen und wir wissen ganz genau, was wir unternommen haben, und können wir successive durch diese famose Idee eine Million Abonnenten erzielen, dann wissen wir, dass diese Million uns an die ihrigen Freunde empfehlen und somit die Abonnentenzahl mit der Zeit verdoppelt wird. Wir sind bereit, 5000 Pf. Sterl. (über 100.000 Mark) zu opfern, um unser Ziel zu erreichen, und wenn diese Summe verbraucht ist, wird die Aufgabe zurückgerufen. Warten Sie daher nicht, bis es zu spät ist! Wir rechnen, dass die Aufgabe bis Jänner 1902 laufen wird.

Unabhängig von den übrigen Preisen, versprechen wir demjenigen, welcher uns die hübscheste und beste Liste ein-sendet, einen Extra-Preis in Gold!

Das Comité wird täglich die Prämien vertheilen, die Extra-Prämie jedoch wird erst im März 1902 vertheilt werden. Jeder Vogel-Name, welcher im Lexikon verzeichnet steht, wird angenommen.

„Die Illustrierte Welt“ ist ein durch und durch ge-diegenes Unternehmen und kommen wir unseren Ver-sprechungen pünktlich nach. Wir haben die besten Referenzen; jede Annoncen-Firma und jeder Geschäfts-mann in London gibt Ihnen Auskunft über uns.

Name und Adresse:

Es wird gebeten, den Brief hinreichend zu frankieren. Un-genügend oder gar nicht frankierte Briefe werden nicht an-genommen.

„Die Illustrierte Welt“, 626 Chiswick High Road, London, W., England. 6141

Vielseitige Anwendung. Es giebt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „M o l l's Franzbranntwein und Salz“, der ebenso-wohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. M o l l, k. u. k. Hof-lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich M o l l's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3452-6-93

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exportfirma Hanns Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und em-pfehlen den Bezug der von der genannten Firma her-gestellten Waren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargelegt ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommé genießt, verspricht nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silber-uhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franko versandt.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Eingefendet.

(Reil's Strohhut) eignet sich vor-züglich zum Modernisieren von Damenstrophüten. — Reil's blauer, schwarzer, rother und grüner Strohhut ist bei Traun & Stiger in Cilli erhältlich. — 5908

Ueberall zu haben.
Sage's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème,
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Steiermärk.
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Jempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Feinste pasteurisierte
Süßrahm-Theebutter
Blüthen-Honig
Sannthaler Käse
Mineralwässer bei
Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.

Franz Wilhelms
abtührender Thee
VON
FRANZ WILHELM
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
in 6317
Neunkirchen (Niederösterreich)
ist durch alle Apotheken zum Preise von
2 Kronen per Paket zu beziehen.



Millionen Damen

benützen „Fecolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Fecolin“ nicht das beste Cosmétique für Haut, Haare und Nägel ist! Das unreine Gesicht und die hässlichen rötlichen Flecke erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Fecolin“. „Fecolin“ ist eine aus 42 der edelsten und feinsten Aromaten hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass sie ferner Kneipen und Bädern des Gesichtes, Halses, Brustes, Rücken und Halses des Körpers, Mittelfinger, Wimpern, Augenränder etc. nach Gebrauch von „Fecolin“ spurlos verschwinden. — „Fecolin“ ist das beste Kosmetikreinigungsmittel, verbindet das Auswischen der Haare, Anfröhenheit und Kopfkrankheiten. „Fecolin“ ist auch das natür-liche und beste Haarwuchsmittel. Wer „Fecolin“ regelmäßig anfröhen Seife benützt, bleibt jung und schön. Wie verpackt und, das Geld sofort zurück zu erhalten, wenn man mit „Fecolin“ nicht vollst. zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von W. R. Keith, Wien VII., Mariahilfer-Strasse 38, 1. Stöckel.

100-3000 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Ver-kauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere u. Lose. — Anträge an Ludwig Oesterrei-cher, VIII. III. Deutschgasse 8, Budapest. 6217

Nur die von
Bergmann & Co.
Tetschen a. E.
fabrierte
Bergmann's
Lilienmilch-
Seife
macht eine zarte,
weisse Haut und
rosigen Teint und
ist zugleich beste
Seife gegen Som-
mersprossen.
Vorräthig à St.
40 kr. bei Franz
Rischlavy,
Apotheker O.
Schwarzl & Co.
Josef Polanetz.
Schutzmarke:
Zwei
Bergmänner.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie
verf. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und
Goldwaren-Exporthaus
Brax (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silber-Uhr fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem
k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt
gold. u. silb. Ausstellungsme-
daillen u. tausende Anerken-
nungsschreiben. 6238
Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Annoncen-Expedition

VON
Heinrich Schalek
WIEN, I., Wollzeile 11, Parterre und I. Stock
Gegründet 1873. * Telephon 809
Clearing-Conto der k. k. Postsparkasse 804.316
empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Auf-tragen für alle Zeitungen des In- und Auslandes
Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisanstellungen
kostenfrei.
Neuester grosser Zeitungs-Catalog an Inserenten gratis und franco.
Eigener Collectiv-Anzeiger 5682
in den Journalen
„Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“
für Annoncen jeder Art, wie:
Kauf- und Verkaufsanzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-,
Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Arbeiter-Verzeichnisse,

wie solche von Gewerbetreibenden und Fabriken zu führen sind, hält
stets auf Lager und empfiehlt zu gefälligem Bezuge die

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli.

„THE GRESHAM“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, I., Giselastrasse Nr. 1 (im Hause der Gesellschaft).

Activa der Gesellschaft am 31. December 1899 . . . K 177,060.451.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1899 . . . 34,259.092.—

Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge
und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . 383,793.888.—Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft
5838 Polizen über ein Capital von . . . 56,097.103.—
ausgestellt.Zur speciellen Sicherstellung der österreichischen Versicherten hat
„The Gresham“ bis zum 31. December 1899 bereits Werthpapiere im
Betrage von**nom. Kronen 20,359.000.—**

bei dem k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien hinterlegt.

Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen
ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch
die **General-Agentur in Laibach** bei Herrn **Guido Zeschko**
und durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten. 5588

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-**
schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so
heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Versteimmung,
Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie
Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs system einen Aufschwung und entfernt
durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser
Abstimmung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaf-
losen Nächten, liegen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und
schafft neue Lebensluft. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben be-
weisen dies.Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von
Cilli, Bad Radhaus, Wind. Landsberg, Wind. Heiligen, Gossau, Rohitsch, Windischgraz,
Mardburg, Littal, Gartsfeld, Mann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-
Ungarn in den Apotheken.Auch verkaufen die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 6079

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Die Vereinsbuchdruckerei

* * * „Celeja“ in Cilli

empfehlte sich zur Anfertigung von Buchdruck-Arbeiten.

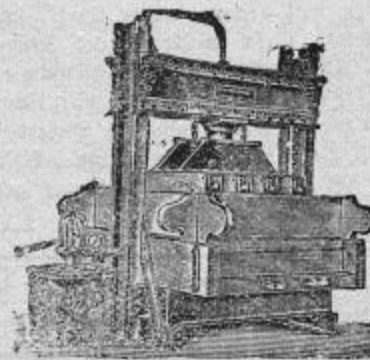
Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-**PRESSEN** Trauben-Wein-

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druck-
kraftregulirung „Hercules“, **garantirt höchste**
Leistungsfähigkeit, bis zu 20 Procent grösser
als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen Obst- und **MÜHLEN** Trauben-

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,
Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von
Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse

Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent- tragbare
und fahrbare Weingarten-, Hederich-
und Blutlausvertilgungs-Spritzen

„SYPHONIA“

Weinberg-Pflüge

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, be-
währtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

Ph. Mayfarth & Co.

kaiserl. königl. aussch. priv.

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter
und Wiederverkäufer erwünscht. 6006

Alten und jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene
Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das*gestörte Nerven- und
Sexual-System*sowie deren radicale Heilung zur Belehrung
empfohlen. 5815

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Südmark-

Cigarrenspitzen

empfiehlt

Georg Adler,

Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 20 kr.

12 Stück 10 kr.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertref-
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-
der Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen
drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.— 6011

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
„A. MOLL“ verschlossen ist.**Moll's Franzbrantwein und Salz** ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En gros: Aug. Böheim, Rohitsch Sauerbrunn.

Albert Zotter, Frasslau.

D. W. 10./B. 01.

Behördlich concessioniirtes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN

und Canalisierungen

KRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu conlantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Im I. Stock gelegenes, freundliches, **altdeutsch möbliertes**

Zimmer

mit wunderschöner Aussicht, ist an einen stabilen Herrn ab 15. September zu vermieten. — Anzufragen Giselastrasse Nr. 7. 6320

Gänzliche Verpflegung

• zwei Kostknaben

(studierende) übernimmt eine deutsche Rentensfamilie. — Adresse in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 6343

Ein Postbote

6351

er lesen und schreiben kann, wird beim Postamt Markt Tüffer aufgenommen. Nähere Bedingungen beim k. k. Postamt Markt Tüffer.

Pensionierter

Gendarmerie-Wachtmeister

2 Jahre alt, absolvierter Handelschüler, der deutschen u. slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Anträge unter „Hermandad“ a. d. Verw. d. Bl. 6349

ein Fräulein erteilt für Anfänger

Clavierunterricht

Anfrage von 2—4 Uhr nachmittags in der Tabak-Trafik Bahnhofgasse. 6347

Ein Fräulein

welches nach zweijähriger Abwesenheit in England jene Sprache sich vollkommen angeeignet und die Staatsprüfung in der französischen Sprache mit sehr gutem Ergebnis gemacht hat, würde in jenen beiden Sprachen sowohl grammatikalischen wie auch Conversations-Unterricht erteilen. Freige Anträge zu richten: Rathhausgasse 9, I. St., von 11—12 Uhr vorm. 6328

Schöne Wohnung

Zimmer, Küche, etc., ab 1. October für einen Herrn in der Rathhausgasse zu vermieten. — Auskunft bei Herrn August Jakitsch, Cilli, Hauptplatz. 6325

Als Lehrjunge

suchet ein kräftiger, netter und gesitteter Junge aus besserem Hause mit entsprechender Schulbildung sofort Aufnahme in Specerei- und Colonialwarengeschäfte der Firma Hans Andraschitz in Marburg. 6350

Eine hübsche, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 2 grösseren Zimmern, Küche und d. sonstigem Zugehör, wird bis 1. December zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „P. L.“, Postlagernd Cilli. 6334

Tüchtige Wirttsleute

mit Caution, werden für einen In- oder Auswärtigen gesucht (auf Rechnung). Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes. 6322

Herrschafts-Villa

elegant, 10 Zimmer, Parkgarten, einträgliche Oekonomie, solide Wirtschaftsgebäude, 15 Min. von Cilli, billig verkäuflich. Näheres sagt die Verwaltung der „D. W.“. 5635

Ein Lehrjunge

gesund und kräftig, mit guten Schulzeugnissen, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des JOSEF WAGNER in St. Marein bei Erlachstein. 6348

Realität

11 Joch Grund, nebst schönem Wein- garten, ist zu verkaufen. Auskunft Loschnitz bei Cilli Nr. 4. 6326

Junger Commis

welcher in einem grossen Gemischtwarengeschäfte ausgebildet hat, findet dauernde Aufnahme bei FERD. MUSSI Pörschach am See. 6330

Heu und Hafer

schön, zu besten Preisen zu kaufen gesucht. Offerte erbeten an Karl Teppei in Cilli. 6288

Gründlicher

französischer Unterricht

wird erteilt in leichtfasslicher Methode. 6359

Ringstrasse Nr. 5.

Echte Pflanzenfaser-

Mieder

per fl. 1.50, 2.25, 2.50 sind nur zu haben bei Franz Karbantz, Cilli, Grazerstrasse. 6296

Italienischen Unterricht

erteilt 6308

Luise v. Schludermann

Cilli, Grazerstrasse 55.

Bei einer anständigen, feinen Familie werden

Koststudenten

aufgenommen. Auch wäre für einen Herrn ein Zimmer sammt Verpflegung zu vergeben. — Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 6318

Gelegenheitskauf in Pettau.

Sehr günstige Zahlungsbedingungen! Haus mit sehr grossem Keller, sammt Lagerfässern, ebensolchem trockenen Magazin und Stall, nebst grossem, schönen Sitz- und Gemüsegarten. Derzeit als Gasthaus, würde sich aber auch vorzüglich für eine Weinhandlung, Bier-Niederlage, Bäckerei, Getreide, Obst-, Geflügel-, Landesproducten- oder Holzhandel eignen. Näheres beim Besitzer Josef Kravagna in Pettau. Auch sind Naturweine, lichtrothe zu 14 kr., weisse zu 18 kr. per Liter, zu verkaufen. 6271

Hübsches

Zimmer

ist an einen, eventuell auch zwei Herren sammt Verpflegung zu vergeben. — Anzufragen: Giselastrasse Nr. 20, Thür 2.

Tüchtiger Geschäftsleiter

im besten Mannesalter, beider Landessprachen vollkommen mächtig, mit vorzüglichem Zeugnisse und mehrjähriger Praxis in der Holz-, Gemischtwarenbranche und in Comptoirarbeiten, sucht dauernde Stellung in einem grösseren Geschäft oder in einer Fabrik. Photographie auf Wunsch. Gefällige Zuschriften unter „J. J.“, poste restante Weitenstein. 6305

Müller

verheiratet, mit nicht zu viel Kindern, wird mit 15. October d. J. auf dem Gute Sallach aufgenommen. Näheres bei der Gutsverwaltung Sallach, Post Cilli, zu erfragen. 6336

Handlung und Gasthaus

(Brantwein-Ausschank), auf gutem Posten, an der Reichsstrasse, ist unter sehr günstigen Bedingungen wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Zuschriften unter „Handlung“ an die Verwaltung dieses Blattes. 6333

Koststudenten

der höheren Classen werden in einem besseren Hause aufgenommen. Hermannsgasse 11 6307 Hochparterre links.

Hopfensäcke

jedes Quantum, liefert billigst 6365

JOSEF KREINIGG, Sachsenfeld.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Vorzimmer und 1 Dienstbotenzimmer, Balkon, Küche, Keller sammt Zugehör, auch Gartenbenutzung, ist sofort zu beziehen. Anfrage: Rann Nr. 20, I. Stock. 6340

Ein Pferd

6367

wird gegen zwei gut erhaltene Fahrräder vertauscht. Anfragen an Marinschek, Cilli.

Grazer Handelsakademie.

(39. Schuljahr.) 6357

Dieselbe umfasst:

- Die dreiclassige Schule, durch deren Absolvierung das Einjährig-Freiwilligenrecht erworben wird. (Beginn 17. September.)
- Den einjährigen Kurs für Abiturienten von Ober-Mittelschulen, welche sich dem kaufmännischen Berufe zuwenden, oder für Juristen, welche die kaufmännischen Organisationen und das kaufmännische Verrechnungswesen genau kennen lernen wollen. (Beginn 5. October.)
- Freie halbjährige Kurse, u. zw. Nachmittags-Kurse für Damen, Abend-Kurse für Herren. (Beginn 17. September und 16. Februar.)
- Einen Ergänzungs-Kurs für Damen, welche einen halbjährigen Kurs besucht haben und ein Jahreszeugnis anstreben, bezw. benöthigen. (Beginn 17. September.)

Nähere Auskünfte erteilt und Prospekte versendet die Directionskanzlei, Kaiserfeldgasse 2b in Graz.

Die Direction.

Geprüfter Maschinist

wird bei der k. k. Hättenverwaltung Cilli aufgenommen. Derselbe muss gelernter Schlosser, tüchtig und im Betriebe elektrischer Lichtanlagen bewandert sein. Lohn und Dienstantritt nach Uebereinkommen. 6335

In der

Villa Sanneck

sind ab 1. October eine grosse, eventuell zwei kleine Wohnungen, bestehend aus je 3 Zimmern etc., zu vermieten. 6309

Fässer

weingrün, Halben und Statin, billigst zu verkaufen bei Josef Kreinigg, Sachsenfeld. 6366

Ein Lehrjunge

aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des JOSEF KLINGER in Wind-Graz. 6363

!! Fast umsonst !!

378 wichtige Gegenstände für nur 3 K 60 h.

1 eleg. Uhr mit 3jähr. Garantie sammt schöner Kette, 1 echtseidene Herren- Cravatte, letzte Neuheit, 1 hübsche Cravatten-Nadel mit Simili-Brillant, 1 prachtvolles Schreibzeug, bestehend aus drei Gegenständen, 1 Garnitur, bestehend aus Manschetten, Kragen und Brustknöpfen, alles aus Double-Gold und mit Patent-Verschluss, 1 Pariser Damen-Broche, 1 prachtvoller Herren- oder Damenring, Gold-Imitation mit Edelstein, 1 Paar elegante Ohrringe mit Simili-Brillanten, 1 wohlriechende Toiletten-Seife, 1 Hals-Colier mit orientalischen Perlen, 1 nützl. Notizbuch, 1 Cigarren-Spitze mit Bernstein, 1 Taschenmesser, 1 Leder-Portemonnaie, 1 Feuerzeug, 20 Correspondenz-Gegenstände und noch über 300 diverse, die im Hause nützlich und unentbehrlich sind — Gratis!

Alles zusammen mit der Uhr, die fast das Geld wert ist, kostet nur 3 K 60 h. Versandt per Nachnahme durch das Krakauer Waren-Export- 6356 haus

F. Windisch, Krakau Nr. 421.

NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

Sämmtliche Artikel für

Brandmalerei

Kerbschnitzerei, Email-, Porzellan-, Oel- u. Aquarell-Malerei bei 6300

ANTON A. SCHWARZ, Graz, Hofgasse 7.

HOTEL TERSCHEK in CILLI.

• **BENEFICE.** •
CONCERT

der Mitglieder der Musikvereins-
 kapelle in Cilli.

Heute Sonntag
 den 15. September 1901!

Das Programm enthält
 heitere und humoristische
 Stücke. 6361

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Um zahlreichen
 Zuspruch bittet Die Vereinskappele.

Zur Herbst-Saison!

Gebe dem P. T. Publicum von Cilli und
 Umgebung bekannt, daß ich in Confection, als:
Winterjacken, Capes, Krägen, Mäntel, sowie auch
Kinderkleider, sämtliche Wirkwaren und die best-
 bekannten, schönsten Filzhüte der Firma **P. Radstätter**
 & Söhne, Graz, in meinem Hut- und Confections-
 geschäfte ausgestellt habe.

Franz Karbenk

Cilli, Grazerstrasse.

„Der Biene“.

„Der Biene“.



Unentbehrlich zur Kinder- und Hautpflege!

Universal-Streupulver

aus der

Mariahilf-Apotheke Koscher u. Ottorepetz, Wr.-Neustadt.

Nr. 1. Als bestes Einstreupulver für Kinder und für die bei
 denselben vorkommenden Hautkrankheiten. Von den meisten Aerzten
 empfohlen. — Preis einer Streubüchse **30 kr.**

Nr. 2. Als Damentoilette-Puder, weiss, rosa, gelb, haftet un-
 sichtbar auf der Haut, enthält keinerlei schädliche Bestandtheile und ver-
 leiht dem Teint ein frisches, sammetweiches Aussehen. Bei aufgesprungenen
 Händen, zum Trocknen der Haare. — Preis einer Streubüchse **40 kr.**

Abführender Thee (sogenannter Hasbacher-). Dieser nach ärzt-
 licher Vorschrift erzeugte Thee wirkt schleimlösend und blutreinigend
 und wird bei allen Leiden, welche infolge Verdauungsstörung und Stuhl-
 verstopfung entstehen, zur Vorahme einer rationellen Blutreinigung-
 Cur genommen. — Preis einer Rolle, in 8 Gaben getheilt, **80 kr.**

Man achte auf die Firma.

Erhältlich in Cilli:

6058

Mariahilf-Apotheke O. Schwarzl & Comp., Hauptplatz.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hof-
 rath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-
 Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof,
 Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner etc., vielfach
 verwendet und bestens empfohlen.

— Für Schwächliche und Reconvalescenten. —

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für
 Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen
 Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin
 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898;
 Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

— Ueber 1000 ärztliche Gutachten. —

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines
 vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und
 Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40
 und 1 Liter à K 4.40. 5630

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Reise-Ankündigung
 für die Herbst- und Winter-Saison

Mache hiemit meine geehrten Kunden und das P. T. Publicum von Cilli
 Umgebung höflichst darauf aufmerksam, dass ich nächstens behufs Einkaufes von
 heiten in Modellhüten, so auch in Confection (Mäntel, Krägen u. Jacken), wie
 Modartikeln nach Wien reise, und ersuche ich, mir eventuelle Bestellungen bis längs
 20. September l. J. aufgeben zu wollen, und werde ich bestrebt sein, meine geehr-
 Kunden durch reelle und solide Bedienung zufrieden zu stellen.

Zur Modernisierung bestimmte Hüte bitte mir bis zum genannten Tage
 bringen zu wollen, da ich dieselben mitnehme.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Anna Sadn
 Cilli, Grazerstrasse 23.

6342

Wäscherei-Maschinenfabrik

Krauss & Comp.

Wien, XVIII. Währinger-Gürtel 53.

Grösste und älteste Fabrik dieser Branche
 in Oesterreich-Ungarn, übernimmt Ein-
 richtung completer Wäscherei-Anlagen
 und liefert in garantiert solider Ausführung:



**Dampfwash-
 Maschinen**

anerkannt bestes
 System für Hand-
 oder Kraftbetrieb von
 28 fl. bis 2000 fl.



Centrifugen

ganz geräuschlos, für
 Hand- oder Kraft-
 betrieb von

140 fl. aufwärts.

Reste



Wring-Maschinen

(Wäsche-Auswind-
 maschinen) in allen
 Grössen von 14 fl. an.



**Wäsche-
 Rollen**

bewährtester Construc-
 tion, 24 fl. und höher.



Bügelmaschinen

von 85 fl. aufwärts.

Ausführliche illu-
 strierte Preis-
 listen über sämt-
 liche Wäscherei-
 maschinen auf
 Wunsch gratis und
 franco. 6151

An creditfähige Parteien gegen
 monatliche Raten

6346

à 5 fl.

bei solider und prompter Bedienung

**Anzüge, Ueberzieher,
 Winterrocke, Ulster, Hos-
 Jaquet- und Salon-Anzüge,
 Loden-, Sport- u. Touristen-
 Anzüge.**

Jedes Stück nach Mass. Keine Lagerware

Garantiert tadelloser Schnitt.

H. KLEIN, Schneidermeister
 Wien, VIII./2, Josefstädterstr. 38.
 Im Bedarfsfalle auf Verlangen Stoffmarkt.

Plüss-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen
 prämiert, unübertroffen zum Kitt-
 brochner Gegenstände, bei: **H. Pre-
 ner, Moriz Rauch, Glasdglg.**

Eckert's Edelraut

diätetischer

Natur-Liquor

aus Hochgebirgs-Kr-
 tern, destilliert, we-
 schmeckend, mager-
 stärke. Auf Jagd-
 oder Touren dem We-
 beigemischt, vorzüg-
 lich erfrischend.

Bestempfohlenes Haus-
 mittel.

Kais. kön. landes-
 liche

Liqueur-Fabrik

Alb. Eckert, Gr



PETROLIN

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung,
 Haarausfall und Kahlköpfigkeit.

Dargestellt aus chemisch-reinem, d. h. entharztem, geruchlosem Petro-
 leum und nervenanregenden Präparaten.

Nach Gebrauch von nur wenigen Fläschchen zeigen sich binnen
 wenigen Wochen feine, neue Härchen, die bei weiterem Gebrauche dicht
 und stark werden und so die kahlen Stellen vollständig decken.

Preis einer grossen Flasche K 3.—, einer kleinen K 1.50.

Chemisches Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56

Depots werden an allen Orten errichtet.

6345

Jeder
 sein
 eigener
 Drucker!
 Vertreter
 überall
 gesucht!

Kautschuk-Typen-Handdruckerei

zur Selbstanfertigung von Drucksorten aller Art, mit 136 Lettern
 K 3.25, mit 204 Lettern K 4.30, mit 345 Lettern K 6.—, mit
 460 Lettern K 7.20, mit 600 Lettern K 11.—, mit 800 Lettern K 12.—.

Kautschukstempel aller Art!

Ansichtskarten-Versand

ein Probe-Hundert sortiert K 3.—.

Alle Papiersorten.

Papier- und Schreibwaren-Verlag HEINR. SCHWARTZ
 Wien, II/, Taborstrasse Nr. 54.

Preislisten werden auf Verlangen gratis zugesandt. 6349